Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.
Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612 / Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.
33. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 18. **Poznań (Posen),** Zwierzyniecka 13 I., den 3. Mai 1935. **16. Jahrgang**

Einladung

zu der am **Dienstag, dem 14. Mai 1935, vormittags 11 Uhr in Poznań** im großen **Saale des Evangelischen Vereinshauses, ul. Wjazdowa 8** (Am Berliner Tor) stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung

der

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung 1934, sowie Genehmigung des Berichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
4. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Gewinnverteilung.
7. Voranschlag für 1935.
8. Kredite (Art. 36 des Genossenschaftsgesetzes)
9. Wahlen.
10. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unseren Geschäftsräumen aus.

Es ist erforderlich, daß die Stimmführenden der Genossenschaft die von zwei Vorstandsmitgliedern unterschriebene Vollmacht unter Benutzung des gesondert zugehenden Musters vorweisen. Diese Vollmacht ist mit 5.— Złoty zu verstempeln. Vollmachten, welche dieser Vorschrift nicht genügen, berechtigen nicht zur Abstimmung.

Zu Punkt 9 „Wahlen" wird bemerkt: Es scheiden zwei Aufsichtsratsmitglieder turnusmäßig aus; zwei weitere sind endgültig ausgeschieden.

Beschwerden oder Klagen, welche sich aus dem Verkehr mit uns ergeben, können in der Mitgliederversammlung nur gehört werden, wenn sie spätestens 4 Tage vor der Mitgliederversammlung an den Vorstand mit näherer Begründung eingereicht werden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach-Konin.

Bemessung der Grünfuttergaben nach der Leistung der Tiere!

Eine Verfütterung von jungem Rotklee „zu Beginn der Blüte" bis zur vollen Sättigung ist nur bei Kühen berechtigt, die Tagesleistungen von über 20 kg Milch aufweisen. Bei geringerer Milchleistung ist im Interesse einer möglichst sparsamen Bewirtschaftung bei Verfütterung von Klee dieser Güte die Futtermenge einzuschränken unter Beifütterung von Futterstroh. So sind z. B. zu verabreichen an Kühe mit Tagesleistungen von 15 kg Milch: 60 kg jg. Rotklee (+ 3 kg Stroh) – 10 kg Milch: 50 kg jg. Rotklee (+ 4 kg Stroh).

Bei der Luzerne ist das Nährstoffverhältnis noch enger als beim Rotklee, und zwar überwiegt, am Bedarf für eine bestimmte Milchleistung gemessen, stets der Gehalt an Eiweiß den auch bei Verfütterung bis zur vollen Sättigung zur Verfügung stehenden Stärkewert. Die Folge hiervon ist, daß wir bei Verfütterung von grüner Luzerne ohne Beifutter entweder Eiweißverschwendung stärksten Ausmaßes zu verzeichnen haben oder aber infolge mangelnden Gesamtnährstoffgehaltes der Futterration nach Übergang zur Luzerneverfütterung zunächst ein Absinken des Fettgehaltes und nachfolgend auch ein Absinken der höheren Milchleistungen feststellen müssen.

Pflanze und Entwicklungszustand	Gehalt je kg an: verd. Eiweiß g	Stäke-wert g	allast g	Tägl. aufnehmbar kg	Verd. Eiweiß g	Stärkewert kg	Entspricht im*) Gehalt an: Eiweiß kg Milch	Stärkew. kg Milch
Rotklee in d. Knospung	14	88	39	110	1540	9,68	24	28
Rotklee, Beginn der Blüte	17	100	50	86	1462	8,60	23	24
Rotklee in voller Blüte	17	100	75	57	969	5,70	13	11
Luzerne ganz jung ..	27	87	56	75	2025	6,53	34	15
Luzerne vor der Blüte	22	90	70	60	1320	5,40	20	10
Luzerne, Beginn der Blüte	17	90	90	50	850	4,50	10	6
Inkarnatklee u. Weidegras (mittlerer Entwicklung)	15	90	62	70	1050	6,30	14	14
Roggen und Zottelwicke, jung	16	94	60	70	1120	6,58	16	15

*) Über den Erhaltungsbedarf einer Kuh von 550 kg Gewicht hinaus.

Aus der vorstehenden Aufstellung geht hervor, daß z. B. von einer Luzerne, die zwar schon gut entwickelt, aber noch ohne Blütenbildung ist, bei Verfütterung bis zur Sättigung an Menge etwa 60 kg aufgenommen werden. Damit stehen über den Erhaltungsbedarf einer 550 kg schweren Kuh hinaus an Eiweiß für 20 kg Milch, an Stärkewert jedoch nur für 10 kg Milch zur Verfügung. Eine Kuh von 10–12 kg Milchleistung würde bei einer solchen Futtergabe zwar in dieser Leistung gehalten werden, jedoch unter außerordentlicher Eiweißverschwendung. Um das kostbare Eiweiß voll auszunutzen, ist in solchen Fällen eine Beifütterung von Kohlehydraten sowohl bei höherer wie unter Einschränkung der Luzernegabe auch bei geringerer Milchleistung erforderlich.

Für die genannte Luzerne „vor der Blüte" würden sich die Futtermengen z. B. unter Beifütterung von Trockenschnitzeln zweckmäßig, wie folgt stellen. Bei einer täglichen Leistung von

10 kg Milch: 30 kg Luzerne,
4 kg Trockenschnitzel + Futterstroh (4 kg),
20 kg Milch: 55 kg junge Luzerne,
5 kg Trockenschnitzel + Spreu.

An die Stelle von Trockenschnitzeln können unter entsprechender Abwandlung der Futtermenge selbstverständlich auch Futtergetreide, Kartoffelflocken oder auch frische und eingesäuerte Kartoffeln treten.

Für die aufgeführten Wintergemenge finden wir infolge des geringeren Eiweißgehaltes wieder ein Eiweiß-Stärkewertverhältnis, das bei der Verfütterung dieses Futters in noch jungem Zustand über den Erhaltungsbedarf einer Kuh hinaus für Milchleistungen von 14–16 kg täglich genügt. Hier würde, ähnlich wie beim Rotklee, bei Tieren mit geringerer Leistung die Futtermenge unter Zugabe von Futterstroh einzuschränken sein. Auch im Weidegras sind reichliche Eiweißmengen vorhanden und die Tiere erhalten mit ihm meist ebenfalls größere Eiweißmengen als es ihrer Milchleistung entspricht. So reichen 40 kg gutes Weidegras schon für 12–14 kg Milch aus.

Die Weidegrasmenge, die für eine bestimmte Milchleistung zur Aufnahme gelangen muß, beträgt bei 15–18 kg Milch: 50 kg Weidegras, 20–22 kg Milch: 60 kg Weidegras, 25 bis 26 kg Milch: 70 kg Weidegras, 30–32 kg Milch: 80 kg Weidegras.

Danach würde beispielsweise bei Kühen mit einer Leistung von 20–22 kg Milch mit $^2/_3$ der Weidegrasmenge, die bei dauerndem Weidegang aufgenommen wird, der Bedarf an verdaulichem Eiweiß wie an Gesamtnährstoff voll gedeckt sein.

Durch Beachtung des Nährstoffgehaltes und dementsprechende Futterzuteilung nach der Milch-, Arbeits- oder Wachstumsleistung kann und muß somit in Zukunft die in den Frühjahrs- und Sommermonaten noch weit verbreitet anzutreffende Nährstoffverschwendung verhütet werden.

Reinigen der Düngerstreuerketten.

Von W. Reche.

Zur Reinigung von Düngerstreuerketten sind Scheuertrommeln vorzüglich geeignet. Solche Trommeln bestehen aus Blech oder Holz und sind mit einer dicht verschließbaren Klappe zum Füllen und Entleeren versehen. Bei zylindrischem Trommelquerschnitt läßt man die Achse schräg durch die Trommel hindurchgehen, so daß ihr Inhalt bei jeder Umdrehung hin- und hergeworfen wird. Die Scheuertrommel kann aber auch jede andere Form haben; so kann sie beispielsweise aus Brettern hergestellt und viereckig sein. Vielleicht ist auch ein altes Sturzbutterfaß vorhanden, das sich gut verwenden läßt. Ferner eignen sich alte Holz- und Eisenfässer, bei denen am inneren Umfang einige Leisten angebracht sind, durch welche die Füllung beim Rotieren mitgenommen wird.

Die minutliche Umdrehungszahl soll zwischen 50—70 betragen. Bei höheren Tourenzahlen wird die Wirkung geringer oder hört sogar vollständig auf, da die Zentrifugalkraft das Scheuermaterial an den Wandungen festhält. Der Reinigungsvorgang in der Trommel besteht darin, daß die Kettenglieder und der eingefüllte Sand von den Wandungen bzw. den darauf befindlichen Leisten ein Stück Weg mitgenommen werden und dann wieder zurückfallen. Hierbei reiben und stoßen sich die Kettenglieder aneinander und mit den Sandkörnern ab, so daß sie nach ein bis zwei Stunden völlig blank aus der Trommel herauskommen. Je größer die Trommel ist, um so schneller verläuft der Reinigungsprozeß, weil hier die Fallhöhe größer ist als bei kleinen Trommeldurchmessern. In der Regel benutzt man aber Scheuertrommeln mit nur 50—80 cm Durchmesser bei 75—100 cm Länge, weil sich große und schwere Trommeln ohne Zahnradvorgelege nicht mit der notwendigen kleinen Tourenzahl drehen lassen. Dies gilt insbesondere, wenn der Antrieb von Hand geschieht. Erfolgt der Antrieb durch eine Transmission, so sind möglichst große Riemenscheibendurchmesser zu wählen.

Die Trommel wird höchstens zur Hälfte mit etwa gleichen Gewichtsteilen Sand und Kettengliedern gefüllt. Je schärfer der Sand ist, um so besser ist seine schleifende bzw. reinigende Wirkung. Da der Sand beim Scheuern stumpf wird, muß er nach einer gewissen Gebrauchszeit erneuert werden. Mit Hilfe eines einfachen Siebes werden dann die Kettenglieder wieder vom Sand getrennt. Um die nun völlig blanken Kettenglieder vor Rost zu schützen, empfiehlt sich deren Lackierung. Hierzu werden sie einfach in verdünnten Lack getaucht — es genügt billiger, sogenannter Fußbodenlack, wie er in jeder Drogerie erhältlich ist. Derart lackierte Streuketten lassen

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet am Donnerstag, dem 6. Juni, eine Tagung in Posen.

sich später auch wieder sehr viel leichter und schneller reinigen als unlackierte oder geölte. Im übrigen läßt sich die Scheuertrommel auch zum Blankreiben verrosteter Nägel, Unterlegscheiben, Splinte, Halfterketten und dergleichen verwenden. Je feinkörniger hierbei der Sand angenommen wird, um so feiner und glänzender wird der Schliff. Das geschilderte Verfahren ist das einzige, durch welches eine gründliche und wirklich einwandfreie Reinigung von Düngerstreuerketten ohne nachteilige Folgen, wie z. B. durch Glühen, auf billige Art zu erreichen ist.

Kartoffelbrennerei!

Seit einigen Jahrzehnten wird in den landwirtschaftlichen Brennereien vielfach nach einem Verfahren gearbeitet, welches in der Hauptsache aus der Zeit der Maischraumsteuer stammt. Diese 1909 abgeschaffte Steuereinrichtung zwang seinerzeit gewissermaßen, die Brennereieinrichtung dem Steuersystem anzupassen, d. h. nur auf möglichst höchster Leistungsfähigkeit zu halten. Bis in die heutige Zeit sind die allermeisten Einrichtungen noch vorteilhaft verwendbar. Mit den Arbeitsmethoden aus der damaligen „guten Zeit" mehr und mehr aufzuräumen, ist ein Gebot der Zeit geworden. Die allgemeine schwierige Wirtschaftslage mußte dem mit der Zeit gehenden Brennereifachmann ständig zu denken geben, wie auf geeignete, möglichst einfache und billigste Weise Betriebsvereinfachungen bzw. Verbilligungen zu erreichen sind. Vielfach wurde es möglich, Betriebsverbilligungen von Bedeutung zu schaffen. Auf Einzelheiten bezüglich verschiedener technischer Einrichtungen einzugehen, würde entschieden über den Rahmen eines Berichtes hinausgehen. Kurz angeführt soll nur werden, daß u. a. hier, um Brennmaterial und Arbeit zu sparen, ein besonderes Kartoffeldämpfverfahren bereits 4 Monate zur Anwendung gelangt. Bereits die ersten Versuche zeigten, daß es durch geeignete Anwendung der Dampfspannungstemperaturen möglich ist, eine Stärkeaufschließung in auffallend kurzer Zeit herbeizuführen. Es erwies sich in der Folge durch Anlehnung an die neuerlichen wissenschaftlichen Forschungen des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin, sehr bald klar, daß man z. B. eine normale Dämpferfüllung (Henze) Kartoffeln ohne Ausbeutenachteile, besonders aber ohne Verminderung des Schlempewertes, in nur reichlich der halben Zeit und einer wesentlich geringeren Dampfmenge wie früher, dämpfen kann. Bedingung ist allerdings, daß die Dampfkesselanlage genügend leistungsfähig ist und der Henzedämpfer für den erforderlichen Dampfdruck eingerichtet ist. Auch hier würde eine ausführliche Anleitung zu weit führen und sei daher bemerkt, daß ich Interessenten, welche evtl. noch während der laufenden Kampagne dieses Verfahren anwenden möchten, auf Anfrage nähere Auskunft gebe. Im übrigen werde ich Gelegenheit nehmen, auf der Generalversammlung des Westpoln. Br.-Verw.-Vereins am 14. 7. 1935 in Posen auf das erwähnte näher einzugehen.

Krohn, Borowo, p. Czempin.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Zum Besuch der Südostausstellung in Breslau.

Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß bezüglich der Pässe für die Südost-Ausstellung Breslau noch keine Entscheidung gefallen ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Betr. Obstbaumwärter.

Auf mehrere Anfragen unserer Mitglieder geben wir bekannt, daß die Baumwärter zur Durchführung des Baumschnittes unsern Mitgliedern nach wie vor zur Verfügung stehen. Anforderungen erbitten wir an die Adresse: Welage, Gartenbau-Abteilung, Poznań, ul. Piekary 16/17 senden zu wollen.

Tagung des Wirtschaftsringes Pinne!

Am Sonntag, dem 12. Mai, 16.30 Uhr findet in Pinne eine Versammlung sämtlicher Mitglieder statt. — Nächst einem Bericht über den derzeitigen Stand der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft werden Vorträge von Mitgliedern aus Groß- und Kleinbetrieben gehalten werden. Im Anschluß Lichtbilder mit Erläuterungen aus der „Erzeugungsschlacht" und gemeinsame Aussprache über bisherige Wachstumsbeobachtungen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, Piekary 16/17. **Schwersenz:** Sonnabend, 4. 5., vorm. 9 Uhr in der Konditorei Lemke. **Gowarzewo:** Sonnabend, 4. 5., vorm. 11.30 Uhr im Gasthaus. **Tornowo podg.:** Mittwoch, 8. 5., um 1 Uhr bei Herrn Fengler. **Schroda:** Donnerstag, 9. 5., vorm. 10 Uhr im Hotel Schneider. **Suchylas:** Freitag, 10. 5., nachm. 3.30 Uhr bei Herrn Schmalz. **Kamionki:** Sonnabend, 11. 5., vorm. 10 Uhr bei Herrn Seidel. **Milosław:** Montag, 13. 5., vorm. 11.30 Uhr bei Herrn Fitzke. **Strzalkowo:** Mittwoch, 15. 5., nachm. 7.30 Uhr bei Barral. **Wreschen:** Donnerstag, 16. 5., vorm 10 Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 27. 5., um 10 Uhr im Hotel Centralny. **Versammlungen: Ortsgruppe Ostrowieczno und Umgegend:** Sonntag, 12. 5., um 4 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Ein Jahr deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung". **Ortsgruppe Kreising:** Dienstag, 14. 5., um 3 Uhr bei Herrn Timmermann. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Ein Jahr deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung".

Bezirk Posen II.

Neutomischel. Vom 16. Mai d. Js. ab wird eine Nebengeschäftsstelle in Neutomischel im Hause des Herrn Kuhnke eingerichtet, deren Leitung Herrn Stolpe übertragen ist. Herr Stolpe ist dortselbst an allen Wochentagen zu sprechen. — An den Donnerstagen hält der Geschäftsführer ebenfalls dortselbst Sprechstunde ab.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bis einschl. 15. Mai ist Herr Stolpe in der Konditorei Kern zu sprechen. Donnerstag, d. 2. und 9. Mai, ist der Geschäftsführer bei Kern anwesend. **Pinne:** Freitag, 10. 5., bei Bogusławski. **Neustadt:** Montag, 13. 5., in der Spar- und Darlehnskasse. **Samter:** Dienstag, 21. 5., in der Ein- und Verkaufgenossenschaft. **Versammlungen: Ortsgruppe Rzecin und Lubowo-Wartosław:** Montag, 6. 5., um 10.30 Uhr bei Śniegocki, Wronki. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Landw. Tagesfragen." **Ortsgruppe Pinne:** Freitag, 10. 5., um 10 Uhr bei Bogusławski. Vortrag: Dipl.-Ldw. Doering-Pinne: „Zweck und Ziel bäuerlicher Selbsthilfe." **Ortsgruppe Kupferhammer:** Schlußversammlung der Vortragsfolge über Gesandheitspflege am Sonnabend, 4. 5., um 3 Uhr bei Riemer. Vortrag von Schwester Johanna Augustin. Anschließ. Kaffeetafel. Die Frauen und Töchter der Mitglieder sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Zirke:** Beginn der Vortragsfolge über Gesundheitspflege und Hygiene unter Leitung von Schwester Johanna Augustin Montag, 6. 5., um 2 Uhr im Evgl. Erholungsheim in Zirke. Schlußversammlung für alle Frauen und Töchter am Sonnabend, d. 11. 5., um 3 Uhr im Erholungsheim. Anschl. Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Wilcze: Frauen- und Töchterversammlung 3. 5., um 5 Uhr im Gutshaus Schmeckel, Wiskitno. Vortrag über: „Ein lehrreicher Gang durch eine Gärtnerei". Ein vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Frauen und Töchter der Mitglieder wird gewünscht. **Ortsgruppe Langenau-Otteraue:** Abschlußfeier des Haushaltungskursus am 4. 5. Gasthaus Stern, Otorowo. Anm.: Von 2—4 Uhr Besichtigung der Ausstellung. 4.30 Uhr Kaffeetafel für die Angehörigen der Kursusteilnehmerinnen. 7.30 Uhr: Allerlei Belustigungen und Tanz. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst hiermit eingeladen, Gäste haben nur Zutritt gegen Vorzeigung der Einladungskarte. **Ortsgruppe Koronowo (Frauengruppe)** veranstaltet am 5. 5., um 3.30 Uhr im Saale des Hotel Nowak, Koronowo, ein gemütliches Beisammensein mit Angehörigen. Um recht rege Beteiligung bei der Ausstellung mit den bereits bekanntgegebenen Gegenständen wird gebeten. **Ortsgruppe Łukowiec:** Versammlung am 8. 5., um 4 Uhr, Gasthaus Golz, Murucin. Vortrag: Herr Mielke-Brom-

berg über: „Die Bedeutung von Blut und Boden für unser Volk." Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nebst Angehörigen wird erwartet. **Ortsgruppe Mochle:** Generalversammlung am 14. 5., um 3 Uhr, Gasthaus Joachimczak, Mochle. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer. 2. Entgegennahme des Geschäftsberichts, sowie des Berichtes der Kassenprüfer. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung. Anm.: Stimmberechtigt sind Mitglieder, welche ihren Beitrag für 1935 voll bezahlt haben oder eine Anzahlung geleistet haben.

Bezirk Gnesen.

Versammlungen: Ortsgruppe Lopienno-Kludzin: Sonnabend, den 4. 5., um 5 Uhr im Gasthaus Dombrowski. Vortrag über: „Aktuelle Tagesfragen." Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Jugendgruppe Markstädt:** Versammlung am 18. 5., um 5 Uhr, bei Pieczynski. Bei schönem Wetter Besichtigung des Versuchsgartens. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Ortsgruppe Rojewice: 5. 5., um 4 Uhr bei Frau Jule Hammermeister, Rojewice. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben werden. **Landw. Verein Kujawien:** Mittwoch, 8. 5., um 1 Uhr in der Loge „Zum Licht im Osten", Inowroclaw. Vortrag Professor Dr. Konold-Danzig über: „Schaffung einer ausreichenden Futterbasis bei verschiedenen wirtschaftlichen Voraussetzungen". **Ortsgruppe Rojewo:** Freitag, 10. 5., um 6 Uhr bei Herrn Lohöfer, Rojewo. Vortrag über Steuer- und Rentenfragen. Unsere Mitglieder haben Gelegenheit, in der Versammlung ihre diesjährigen Hagelversicherungsanträge ausfüllen zu lassen. **Ortsgruppe Dabrowa wielka:** Sonnabend, 11. 5., um 5 Uhr bei Herrn Oestreich, Dabrowa wielka. Vortrag über landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Tremessen:** Sonntag, 12. 5., um 2 Uhr bei Herrn Kramer, Tremessen. Vortrag über landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Wonorze:** Montag, 13. 5., um 6 Uhr bei Herr Steinbart, Szpital. Besprechung von landw. Tagesfragen. Unsere Mitglieder haben Gelegenheit, ihre diesjährigen Hagelversicherungsanträge dort ausfüllen zu lassen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: Am 3. 5. und 17. 5. **Rawitsch:** 10. 5. und 24. 5. **Versammlungen: Ortsgruppe Jablone:** Am 3. 5., um 13. 30 Uhr pünktlich bei Friedenberger. Vortrag: Dr. Lehfeldt-Powodowo und geschäftliche Mitteilungen. **Ortsgruppe Wulsch:** 5 5., um 16.30 Uhr bei Langner. **Ortsgruppe Tarnowo und Rakwitz:** Versammlungen voraussichtlich am 12. 5. **Ortsgruppe Gostyn:** Vortragsfolge über Gesundheitspflege vom 13. 5. bis 18. 5. **Ortsgruppe Rakwitz:** Vortragsfolge über Gesundheitspflege unter Leitung der Schwester Johanne Augustin vom 20. bis 25. 5. im Jugendheim. Der Fortbildungskursus unter Leitung von Herrn Zern beginnt voraussichtlich am 13. 5. in Gloden. — Wir brauchen für mehrere Güter gute, tragende Kühe und Kuhkälber.

Ortsgruppe Rakwitz und Nachbarvereine Rothenburg, Tarnowo, Jablone: Versammlung 10. 5. um 14 Uhr bei Marciniak, Rakwitz. Dr. Klusak, Posen, spricht über die Entschuldungsgesetze.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Jarotschin: Montag, den 6. 5., bei Hildebrand. **Pogorzela:** Mittwoch, den 8. 5., bei Pannwitz. **Krotoschin:** Freitag, den 10. 5., bei Pachale. **Versammlungen: Ortsgruppe Deutschdorf:** Freitag, den 3. 5. (Feiertag), um 3 Uhr bei Knappe, mit Frauen. **Ortsgruppe Hellefeld:** Sonnabend, den 4. 5., um 7 Uhr bei Gonschorek, Hellefeld. **Ortsgruppe Gute-Hoffnung:** Sonntag, den 5. 5., um 3 Uhr bei Banaszynski, Gute Hoffnung. In vorstehenden Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen über: „Ein Jahr deutsch-polnischer Wirtschaftsfrieden." **Ortsgruppe Raschkow:** Sonnabend, den 11. 5., um 7 Uhr bei Morawski, Raschkow. **Ortsgruppe Ratenau:** Sonntag, den 12. 5., um 4 Uhr bei Boruta, Ratenau. In beiden Versammlungen Vortrag von Dr. Krause Bromberg.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. **Samotschin:** Montag, den 6. 5., vorm. bei Raatz. **Versammlungen: Ortsgruppe Jankendorf:** Mittwoch, den 8. 5., um 4 Uhr bei Zellmer. **Ortsgruppe Ritschenwalde:** Donnerstag, den 9. 5., um 3 Uhr bei Riese. **Ortsgruppe Murowana Goslina:** Freitag, den 10. 5., um 4 Uhr bei Neubert. **Ortsgruppe Rogasen:** Sonnabend, den 11. 5., um 4 Uhr bei Tonn. **Ortsgruppe Grützendorf:** Sonntag, den 12. 5., um 12 Uhr bei Konieczny-Huta. In vorstehenden 5 Versammlungen Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. **Ortsgruppe Budsin:** Donnerstag, den 16. 5., um 3½ Uhr bei Hein. **Ortsgruppe Obornik:** Sonnabend, den 18. 5., um 5 Uhr bei Borowicz.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Nakel: Freitag, 10. 5., von 11—3 Uhr bei Heller. — Wissek: Sonnabend, 11. 5., von 2—6 Uhr bei Wolfram. — Weißenhöhe: Montag, 13. 5., von 8—10.30 Uhr bei Oehlke.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Generalversammlung in der Deutschen Genossenschaftsbank Akt.-Ges.

In der Deutschen Genossenschaftsbank Lodz in der Kosciuszko-Allee 47 fand am 26. April die diesjährige ordentliche Jahresversammlung der Aktionäre statt.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Dr. Friedrich Swart, eröffnet, der den Mitgliedern der Bank, sowie den Vertretern der deutschen Presse für ihr Erscheinen dankte, um darauf Herrn

Direktor Kurt Pohlmann

das Wort zum Geschäftsbericht zu erteilen. Herr Dir. Pohlmann führte etwa folgendes aus:

Geschäftsbericht für das Jahr 1934.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist eine Besserung der Wirtschaftslage nicht eingetreten, vielmehr dauerte die Wirtschaftskrise in unveränderter Schärfe im sechsten Jahre an. Die bisher seitens der Regierung getroffenen Hilfsmaßnahmen, wie Vollstreckungsschutz, Einsetzen von Schiedsämtern für landwirtschaftliche Schuldner, Herabsetzung der Zinsen für Hypothekenschulden, Konvertierung landwirtschaftlicher Schulden durch die Akzeptbank, konnten die Not wohl lindern, doch noch keine durchgreifende Besserung der Wirtschaft erreichen. Der Hauptgrund der Wirtschaftskrise ist die Notlage der Landwirtschaft, welche völlig unzulängliche Preise für ihre Erzeugnisse erhält, und wenn man berücksichtigt, daß die Landwirtschaft fast 70 Proz. der Bevölkerung umfaßt, wird man verstehen, welche Folgen der Ausfall der Kaufkraft dieses größten Verbrauchers für Industrieprodukte auf die Wirtschaftslage in Handel und Industrie hat. Das im Berichtsjahre mit dem Deutschen Reich abgeschlossene Handelsabkommen hat bisher die Erwartungen, die besonders für unsere Landwirtschaft erhofft wurden, nur zum Teil erfüllt, was im wesentlichen auf die Schwierigkeiten in der Verrechnung der Exportbeträge zurückzuführen ist. Der Außenhandel unseres Landes ist im Jahre 1934 mit 176 Millionen Zloty aktiv geblieben, gegenüber 133 Millionen im Jahre 1933, und die Landeswährung ist gesund, und die unbeirrte Finanzpolitik der Bank Polski und der Regierung hat das Vertrauen zu ihr weiter gefestigt.

Trotz der schweren Wirtschaftslage in Stadt und Land konnte unsere Bank sich nicht nur behaupten, sondern es gelang ihr, sich weiter zu entwickeln, was in der Steigerung des Umsatzes um 35% und der Vergrößerung der Bilanzsumme um 6,5% zum Ausdruck kommt. Auch die uns anvertrauten Einlagen erfuhren eine kleine Steigerung, so daß wir in der Lage waren, die Kreditbedürfnisse unserer Genossenschaften und Privatkunden zu erfüllen. Ausschlaggebend für die Hergabe der gewünschten Kredite war selbstverständlich der Umstand, ob der Kreditsucher kreditfähig und kreditwürdig erachtet wurde.

Unsere besondere Fürsorge galt wie stets unseren Genossenschaften, denen wir in Anbetracht der Notlage den Zinsfuß weiter herabgesetzt und, wie schon in den letzten Jahren, in besonderen Fällen den Zinsendienst ganz erlassen haben, um unseren schwer kämpfenden Bauern die Möglichkeit zu geben, die Krisis zu überwinden. Aus der seit Jahren zum ersten Mal erfolgten Steigerung der Einlagen der Genossenschaften bei unserer Bank scheint man folgern zu dürfen, daß unsere Opfer, die uns einen Großteil unserer normalen Betriebsgewinne genommen haben, bei einer Reihe ländlicher Genossenschaften gesündere Verhältnisse geschaffen haben. Zur Finanzierung von 2 neuerrichteten Genossenschafts-Molkereien erteilten wir im Berichtsjahre 26 000 zł zinslose Kredite.

Die Gesamteinlagen bei unserer Bank auf Sparkonto und in laufender Rechnung betrugen am Schlusse des Berichtsjahres 2 676 021 zł gegen 2 547 220 zł im Vorjahre, der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches stieg um 28,6 Millionen auf 110,3 Millionen, also um 35%, und der auf Inkasso-Konto um 6,4 Millionen auf 22,1 Millionen, also um 40%. Die trotz der schlechten Wirtschaftslage erzielte bedeutende Umsatzsteigerung ist ein Zeichen der Leistungsfähigkeit und der lebendigen Arbeitsweise unserer Bank. Wir haben 25 094 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 8,5 Millionen

Zloty diskontiert gegen 17 878 Stück über 6,1 Millionen Zloty im Vorjahre. Zu Protest gingen 433 457 zl = 5,1%. Am Schlusse des Jahres waren sämtliche Proteste bis auf 500 zl erledigt.

Die beiden Bilanzposten Mobilien und Immobilien lauten in der diesjährigen Bilanz über höhere Summen als in der vorjährigen, weil auf Grund einer neuen Bilanzvorschrift die bisher auf die beiden genannten Bilanzposten gemachten Abschreibungen jetzt als ein besonderer Amortisationsfonds auf der Passivseite der Bilanz auszuweisen sind, wogegen sich auf der Aktivseite der Bilanz die beiden Positionen entsprechend erhöhen. Das Immobilien-Konto ist außerdem noch durch den zwangsweisen Erwerb des Lodzer Hausgrundstücks, Radwanskastraße 32/34, um zl 59 650,95 gestiegen. Um den Wiederverkauf dieses Grundstücks bleiben wir bemüht.

Die Handlungsunkosten einschließlich Steuern erhöhten sich durch die durch die Umsatzsteigerung bedingte Neueinstellung von Beamten, sowie durch Leistung eines Verbandsbeitrages um 21 510 zl auf 228 064 zl, sie machten 3,7% der Bilanzsumme aus. Unsere Beteiligungen bei befreundeten Genossenschaften und Gesellschaften im Gesamtbetrage von 372 000 zl brachten uns zum Teil eine angemessene Rente.

Vorstehende Ausführungen besagen, daß unsere Bank im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Fortschritt in ihrer Entwicklung gemacht hat, daß aber andererseits das Gewinnergebnis durch die fortdauernde Wirtschaftskrisis ungünstig beeinflußt werden mußte, denn die einem Teil unserer Schuldner gewährten Zinsnachlässe oder Zinsfreistellungen, ferner die erforderlichen Abschreibungen auf einigen Schuldnerkonten, beanspruchten den größten Teil unseres Geschäftsgewinnes, so daß wir auch diesmal von einer Dividendenzahlung absehen. Wir wissen uns dabei eins mit unseren Aktionären und Geschäftsfreunden in der Einstellung, der Bank und der Allgemeinheit am besten zu dienen, wenn wir den um ihre Existenz schwer kämpfenden Schuldnern weitgehend helfen, damit sie ihren Besitz oder ihr Geschäft halten können, und durch vorsichtige Bewertung der Vermögenswerte in der Bilanz das innere Gefüge unserer Bank möglichst stärken. Aus dieser Einstellung heraus haben wir auch den in unserem Wertpapierbestande liegenden Kursgewinn in der Bilanz nicht ausgewiesen. Wir haben die Bilanz mit einem Reingewinn von zl 10 301,70 abgeschlossen, nachdem wir vorweg auf Immobilien zl 7 604,09, auf Mobilien zl 5 893,36, auf Debitoren zl 32 852 abgeschrieben haben; ferner haben wir aus dem Gewinn die noch zu zahlende Einkommensteuer für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von zl 2 458,39 zurückgestellt.

Die Verteilung des Reingewinns schlagen wir der Generalversammlung wie folgt vor: 10% = 1031 zl dem Reservefonds, 10% = 1031 zl dem Spezial-Reservefonds, weitere 4000 zl dem Spezial-Reservefonds. Der verbleibende Restbetrag von zl 4239,70 wäre auf neue Rechnung vorzutragen.

Herr Direktor Pohlmann schloß den mit Beifall aufgenommenen Bericht mit der Erklärung, die Bank werde in ihrem Geschäftsbereich stets dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" treu bleiben.

Zu dem Geschäftsbericht machte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Dr. Swart, folgende Ausführungen:

Trotz der andauernden Wirtschaftskrise hat die Bank im abgelaufenen Jahr zweifelsohne Fortschritte gemacht, was in der beträchtlichen Steigerung des Umsatzes zum Ausdruck kommt. Auch das Anwachsen der Spareinlagen ist ein Ausdruck dafür. Das Geschäftsergebnis zeigte dank der erhöhten Umsatztätigkeit bessere Ergebnisse. Vorstand und Aufsichtsrat haben es aber für richtig angesehen, den Ertrag in der Hauptsache zur inneren Rückstellung zu verwenden und lieber schwachen Schuldnern und Genossenschaften im Zinsfuß entgegenzukommen als eine Dividende zu verteilen.

Im ganzen zeugt die Entwicklung der Bank für die allmähliche Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die trotz der schweren Wirtschaftslage in unserem Lande Fortschritte macht. Wir verdanken sie dem Frieden, den die Regierung mit starker Hand auch im letzten Jahre gesichert hat und, wie wir überzeugt sind, auch weiter erhalten wird. Denn alle Völker sind von einem tiefen Friedensbedürfnis erfüllt, und gerade unsere Regierung hat doch in der Annäherung zwischen unserem Lande und Deutschland einen wichtigen Schritt zur Befestigung des Friedens getan, indem alte Spannungen, die solange bestanden haben und besonders von unserer deutschen Minderheit hier schmerzlich gefühlt wurden, beseitigt sind.

Unsere Regierung hat bisher an dem Grundsatz einer festen Währung beständig festgehalten und sich darin auch nicht durch Absinken der Währung in anderen Ländern beirren lassen. Von einem solchen Absinken der Währung könnte auch unser Land schwerlich die nachhaltige Beseitigung der Arbeitslosigkeit oder andere Vorteile erwarten. Keinesfalls könnten wir die Folgen einer Währungsabwertung anderen Ländern zuwälzen, so wie es England konnte, indem es seinen landwirtschaftlichen Bedarf und andere Waren vom Tage der Währungsabwertung in den nordischen Ländern und bei uns in Polen billiger einkaufen konnte. Sicher wäre nur, daß bei einem Sturz der Währung die Finanzen unseres Staates und das Vertrauen der Sparer erschüttert würden. Kein Staat, der wie Polen zweimal und so lange dieses Schicksal durchgemacht hat, wird dies freiwillig wieder auf sich nehmen. Der Stand unseres Außenhandels und die verhältnismäßig geringe Verschuldung Polens gegenüber dem Ausland sichert aber unserer Regierung die notwendige Handlungsfreiheit in Währungsfragen.

Für die Genossenschaften, die mit unserer Bank arbeiten, hat das letzte Jahr die Novelle zum Genossenschaftsgesetz und damit die Neuordnung ihres Revisionswesens mit sich gebracht. Sie ist im Einvernehmen mit dem Genossenschaftsrat und dem Finanzministerium durchgeführt, und die vorgenommene Aenderung wird das Zusammenarbeiten der Genossenschaften mit unserer Bank nicht beeinträchtigen. Unser deutsches Genossenschaftswesen in Mittelpolen hat nur einen bescheidenen Umfang und kann nur langsam wachsen, indem die Bevölkerung immer mehr in der Genossenschaftsarbeit sich selbst erzieht. Dennoch ist seine Aufgabe für die Landeskultur nicht unwichtig. In früheren Jahrhunderten hat der Deutsche in unserem Lande wegen seines Fleißes, wegen seiner Sparsamkeit und wegen seiner Vertrauenswürdigkeit eine besondere Wertschätzung genossen. Wir Genossenschaftler wollen sorgen, daß wir diese Achtung für alle Zeit in unserem Lande sichern und uns in der Erfüllung unserer wirtschaftlichen Aufgaben für das Aufblühen unseres Landes von keinem übertreffen lassen. Unsere Genossenschaftsbank in Lodz soll gerade dieser genossenschaftlichen Aufgabe auch künftig im besonderen Maße dienen. (Beifall.)

Im Sinne der Tagesordnung verlas Herr Direktor Pohlmann anschließend die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, worauf im Namen der Revisionskommission Herr Otto Scheel Bericht erstattete. Vorstand und Aufsichtsrat wurden von der Versammlung einstimmig entlastet und darauf gleichfalls einstimmig der Vorschlag über die Gewinnverteilung angenommen.

Es folgten die Wahlen in den Aufsichtsrat und in die Revisionskommission. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Dr. Swart, Dir. Rollauer und Senator Utta wurden einstimmig wiedergewählt, an Stelle des zurückgetretenen Mitgliedes Herrn Hermann Goeppert wurde Herr Direktor Fritz Pfeiffer (Bank für Handel und Gewerbe, Posen) in den Aufsichtsrat hineingewählt, und zwar gleichzeitig einstimmig. Ebenso erhob sich kein Widerspruch gegen die Wiederwahl der gesamten Revisionskommission, die aus den Herren Dir. Hugo Boehmer, Theodor Blin, Max Roeser, Hugo Rzejak und Otto Scheel besteht.

Da zu dem letzten Punkt der Tagesordnung — Sonstiges — nichts vorlag, schloß Herr Dr. Swart, nachdem er die Gründung eines Unterverbandes der Genossenschaften in Mittelpolen und die bevorstehende Einberufung eines Genossenschaftstages mitgeteilt hatte, die Versammlung um 12.35 Uhr.

75 Jahre Thorner Vereinsbank e. G. m. b. H. in Thorn.

Am 27. April 1935 hielt die Thorner Vereinsbank in Thorn unter stärkster Beteiligung ihrer Mitglieder aus Stadt und Land ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab, der der Abschluß des 74. Geschäftsjahres vorgelegt wurde. Vom Verband deutscher Genossenschaften waren Herr Verbandsdirektor Dr. Swart und Herr Revisor Busse aus Posen anwesend. Nach Eröffnung und Begrüßung der ein feierliches Gepräge zeigenden Versammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Baumeister Rinow, erstattete Herr Bankdirektor Wohlfeil einen eingehenden Bericht für den Vorstand. In fast einstündiger, mit größtem Interesse verfolgter Rede, gab er Aufschluß über die Wirtschaftslage

in Polen und über den Geschäftsgang der Kreditgenossenschaft im Jahre 1934. Aus dem Bericht und der vorgelegten Bilanz geht hervor, daß Ende 1934 fast 8 Millionen Zloty ausgeliehen waren, das sind 700 000 Zloty mehr als Ende 1933. Der Bank waren am 31. Dezember 1934 rund 5,5 Millionen Zloty an fremden Geldern anvertraut, das waren ca. 32 000 Zloty mehr als im vorausgegangenen Jahre. Die Bilanzsumme beträgt rund 9,5 Millionen Zloty. Die eigenen Betriebsmittel belaufen sich auf rund 2,4 Millionen Zloty. Die Liquidität der Bank war im Laufe des Geschäftsjahres 1934 zufriedenstellend und betrug an seinem Ende 36,4% gegenüber den täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten. Das Jahresergebnis schließt mit einem Bruttogewinn von rund 183 000 Zloty, von welchem Betrage rund 87 000 Zloty Abschreibungen vorgenommen werden. Der Reingewinn von rund 96 000 Zloty wurde wie folgt verteilt: rund 22 000 Zloty werden den Reserven und gemeinnützigen Zwecken zugeführt, der Rest wird den Mitgliedern als eine 6%-ige Dividende zur Verfügung gestellt. Die Ausführungen über das Geschäftsjahr betonen zum Schluß die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat einerseits und von Führung und Gefolgschaft andererseits.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht gibt Herr Direktor Wohlfeil einen Abriß über die 75jährige Geschichte der Vereinsbank, die am 18. Februar 1860 aus Handwerkerkreisen gegründet wurde und am 1. Mai 1860 als Vorschuß-Verein zu Thorn ihre Tätigkeit aufnahm. Die von großem Idealismus getragenen Anregungen des Richters Hermann Schultze aus Delitzsch, der in Notzeiten des deutschen Handwerks um 1850 die mittelständischen Kreise aufrief, eine Gemeinschaftsarbeit auf der Grundlage der Selbsthilfe und der Selbstverantwortung aufzubauen und dem Tüchtigen und Aufwärtsstrebenden durch die Führung eines Vereins freie Bahn für ehrenhafte Tätigkeit zu schaffen, waren 20 aufrechte Männer aus Thorn, besonders aus den Kreisen des deutschen Handwerks, zusammengetreten, um den Vorschußverein zu konstituieren, der nach freier Wahl und nach eigenem Ermessen durch gemeinsam wirkende Kräfte zu Nutz und Frommen der Wirtschaft seiner Mitglieder wirken sollte. Diese beherzten Handwerksmeister können als Pioniere der Wirtschaft ihrer Heimatstadt bezeichnet werden. Der Monatsbeitrag, aus dem das Anlagekapital gebildet wurde, betrug 2 Reichsthaler. Am 3. Mai 1860 ist dem Tischlermeister Wegner aus Thorn die erste Anleihe von 6 Reichsthalern auf 4 Wochen bewilligt worden. Am gleichen Tage wurden dem Fleischermeister Thomas auf einen Wechsel durch zwei Unterschriften sicherer Kaventen, wie es in den Annalen der Geschichte des Vereins heißt, 20 Reichsthaler als Anleihe gewährt. Am Ende des Jahres 1860 zählte der Vorschuß-Verein 61 Mitglieder. 10 Jahre nach der Gründung gehörten dem Verein 671 Mitglieder mit einem Anteilkapital von 120 309 Mark an. Mit ehrenden Worten wird der Männer gedacht, die in den 75 Jahren der Wirksamkeit der Bank die Genossenschaft im Vorstand und Aufsichtsrat geführt haben. Gemäß den Anschauungen von Schultze-Delitzsch, Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit im deutschen Volke zur Geltung zu bringen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen und den Blick auf das hohe große Ziel der Einheit zu richten, hätten die Vorfahren und die heutige Generation sich in der Vereinsbank bemüht, diese Gedankengüter zur Verwirklichung zu bringen. Die genossenschaftliche Gemeinschaftshilfe hat sich durch die 75 Jahre des Bestehens bewährt. Der Abriß über die Geschichte der Genossenschaft wird mit dem Gelöbnis geschlossen, in treuer Kameradschaft an der wirtschaftlichen Förderung der mit dieser deutschen Gemeinschaft engverbundenen Mitglieder weiter zu arbeiten zum Wohle der Heimat und des polnischen Staates, die ethischen und sozialen Werte der genossenschaftlichen Vereinigung hochzuhalten und mit unbeugsamer Entschlossenheit und Tatkraft die Kräfte zu gebrauchen zum Aufbau und zur Erneuerung.

Darnach bringt Herr Verbandsdirektor Dr. Swart die Glückwünsche seines von ihm geführten Verbandes zum Ausdruck. Dr. Swart führte aus: Die Vereinsbank Thorn ist mit die älteste Volksbank unseres Gebiets. Sie ist ein Zeugnis dafür, zu welchen Leistungen der Zusammenschluß der kleinen Kräfte führen kann, die im Genossenschaftswesen vereinigt sind und wie durch die Genossenschaft geschäftliche Erfahrung und wirtschaftliches Zusammenwirken durch Generationen vererbt werden. Es gibt in unserem Lande wohl kaum einen vergleichbaren Platz, an dem eine Genossenschaftsbank eine so große wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Bei dem gegenwärtigen Stand können die Mitglieder wohl stolz auf ihre Vereinsbank sein. Sie können auch mit Genugtuung feststellen, daß die Bank in der Senkung des Zinsfußes nicht nur mit dem Bankwesen unseres Landes Schritt hält, sondern vorausgegangen ist. Liegt doch der Zinsfuß der Bank heute durchweg mindestens 2% unter dem sonst üblichen Zinsfuß! Trotz der fortdauernden Krise hat das letzte Jahr der inneren Festigung unserer Volkswirtschaft gedient dank dem Frieden, den unsere Regierung erhalten hat und sicher auch weiter wahren wird. Die Zukunftsaufgaben unseres Genossenschaftswesens sind groß. In der Leistung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes wollen wir uns als deutsches Genossenschaftswesen von niemandem übertreffen lassen. Unsere deutsche Bevölkerung ist durch Jahrhunderte hier im Lande angesehen gewesen wegen ihres Fleißes, ihres Sparsinns und ihrer Vertrauenswürdigkeit. Aber diese Tugenden allein genügen nicht für diejenigen Aufgaben, die eine gemeinsame Arbeit erfordern. Unsere gemeinsame Sache kann nur erhalten werden durch eins: die Einigkeit!

Nach Verlesung mehrerer eingegangener Glückwunschtelegramme unter anderen von dem Bruderverband, dem Verbande ländlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen in Graudenz, der Direktion der Landwirtschaftl. vorm. Landschaftl. Bank in Danzig, erteilt der Aufsichtsrat den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung und Herr Verbandsrevisor Busse den Bericht über seine von ihm und Herrn Bloch durchgeführte gesetzliche Revision. Die Bilanz und die Verteilung des Reingewinnes werden mit größter Einmütigkeit genehmigt, und den Verwaltungsorganen wird die Entlastung gewährt. Von den ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern werden die Herren Baumeister W. Rinow und Landwirt Ewald v. Kries fast einstimmig wiedergewählt. Dem durch schwere Krankheit behinderten Aufsichtsratsmitglied, Herr Kaufmann Max Mallon, der seit dem Jahre 1893 der Genossenschaft und seit 1894 bis heute dem Aufsichtsrat angehört, wird die größte Ehrung zuteil. Aus Dankbarkeit für seine uneigennützige nur zum Wohle seiner Genossenschaftsbank geleisteten Arbeit erheben sich alle Teilnehmer der Generalversammlung von ihren Plätzen. An seine Stelle wird auf Vorschlag des Thorner Obmanns des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk, Herr Tischlermeister Hinkelmann mit großer Mehrheit in den Aufsichtsrat gewählt.

Nach der Generalversammlung fand im Kreise der Mitglieder der Genossenschaft, der Gefolgschaft und der Leitung der Bank ein Kameradschaftsabend statt, den die Beamten der Bank durch Vorträge, Gesang und durch Aufführung eines einaktigen Theaterstückes zu einem Fest der Gemeinschaft gestaltet haben. Das 75jährige Jubiläum der Thorner Vereinsbank hat bei allen Teilnehmern das Gefühl und die Gewißheit hinterlassen, daß in dieser Genossenschaft einer für alle und alle für einen zusammenstehen.

Konversion.

1. Verbuchung von konvertierten Forderungen.

Die Instruktion der Akzept-Bank schreibt vor, daß die durch die Konversion erfaßten und bestätigten Forderungen ohne Rücksicht darauf, auf welchen Konten sie vorher gestanden haben (laufende Rechnung oder Darlehen oder Wechsel) auf ein neues Konto zu verbuchen sind unter der Bezeichnung „Forderungen aus Konversions-Verträgen". Für diese neuen Konten ist auch ein besonderes Kontobuch einzurichten. In dieses neue Kontobuch sind in Zukunft alle Raten- und Zinszahlungen der konvertierten Beträge zu verbuchen. Wir werden zu dem Zwecke voraussichtlich neue Kontobücher ausarbeiten. Nach Fertigstellung werden wir hierüber im „Ldw. Zentral-Wochenblatt" berichten.

2. Uebergang von einer höheren Gruppe in eine niedrigere Gruppe.

Der Uebergang von Gruppe „B" in Gruppe „A" bzw. von Gruppe „C" in Gruppe „B" ist möglich, wenn der Schuldner vom Starostwo eine Bescheinigung beibringt, worauf bestätigt wird, daß unter Abzug des Unlandes die Größe der Wirtschaft unter 50 ha bzw. unter 500 ha sinkt. Mit dieser Bescheinigung des Starostwo muß der interessierte Schuldner beim Urząd Rozjemczy eine Entscheidung über Zuteilung in eine günstigere Gruppe herbeiführen.

Landesgenossenschaftsbank. Konversions-Abt.

Zeichnungsvollmacht.

Hierdurch geben wir zur gefl. Kenntnis, daß wir

Herrn Adolf Kraft

Zeichnungsvollmacht erteilt haben. Genannter ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede unserer Bank oder einem der übrigen Bevollmächtigten unserer Niederlassung im laufenden Kassen- und Effektenverkehr zu quittieren, sowie den Briefwechsel des Kassenverkehrs in derselben Form zu zeichnen. Außerdem ist Herr Kraft bevollmächtigt, gemeinschaftlich mit einem der Vorstandsmitglieder Wechsel und Schecks auszustellen und zu girieren.

Die Befugnis erstreckt sich nicht auf die sonstigen rechtsverbindlichen Handlungen und Vertretungen der Landesgenossenschaftsbank Poznań.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.

Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Februar 1935.

Milcheinlieferung:
Februar 1935: 6 343 820 kg Durchschnittsfettgehalt: 3,12%
Januar 1935: 6 686 388 kg Februar 1934: 8 009 203 kg

Frischmilchverkauf:
Februar 1935: 287 781 kg im Durchschnitt zu 14,5 gr/kg
Januar 1935: 299 111 kg im Durchschnitt zu 14,8 gr/kg

Versandmilch:
Februar 1935: 230 613 kg im Durchschnitt zu 13,5 gr/kg
Januar 1935: 249 698 kg im Durchschnitt zu 13,8 gr/kg

Butterproduktion:
Februar 1935: 208 976 kg, Januar 1935: 230 049 kg,
Februar 1934: 255 893 kg.

Den Lieferanten wurde berechnet: 24 538 kg
zu einem Durchschnittspreise von 2,40 zł/kg
zu einem Höchstpreise von ...... 2,80 zł/kg
zum niedrigsten Preise von ..... 2,10 zł/kg

Inlandsverkauf: 171 702 kg
Großhandelspreis im Durchschnitt: Februar 1935: 2,39 zł/kg
Januar 1935: 2,32 zł/kg Februar 1934: 2,85 zł/kg
Großhandelspreis am höchsten 2,60 zł/kg, am niedrigsten 2,12 zł/kg
Kleinhandelspreis im Durchschnitt: 2,60 zł/kg

Auslandsverkauf: 13 458 kg, davon nach
Deutschland .... 1 338 kg
Danzig und England ..... 12 120 kg
zu einem Durchschnittspreise von 2,42 zł/kg.

Milchbezahlung:
b. unentgeltl. Magermilchrückgabe: Februar 35: 2,28 gr/Fett%
Januar 1935: 2,35 gr/Fett% Februar 34: 2,70 gr/Fett%
Höchstpreis: 2,8 gr/Fett% niedrigst. Preis: 1,9 gr/Fett%

Magermilch:
der Molkerei überlassen, wurde vergütet im Durchschnitt mit 1,9 gr/kg. Bei restloser (70—90%) Magermilchrückgabe wurde pro Liter angelieferter Vollmilch 7,11 gr ausgezahlt.
Keine Magermilchrückgabe: Februar 1935: 2,65 gr/Fett%
Januar 1935: 2,65 gr/Fett% Februar 1934: 3,20 gr/Fett%
Höchstpreis: 3,3 gr/Fett% niedrigst. Preis: 2,4 gr/Fett%
Magermilch, den Lieferanten überlassen:
wurde bezahlt im Durchschnitt mit 2 gr/kg.
Für das Liter angelieferter Vollmilch wurden 8,25 gr bezahlt.
Vollmilch verkäst: 19 145 Liter, Magermilch verkäst: 620 750 Liter.

Käseverkauf:

Vollfett	1 308	kg	zu	1,74 zł/kg
Halbfett	418	"	"	1,10 "
Magerkäse	460	"	"	0,54 "
Speisequarg	11 196	"	"	0,36 "
Faßquarg..............	41 979	"	"	0,23 "
Kasein	1 360	"	"	0,90 "

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Recht und Steuern

Bekanntmachung.

Wir sind von maßgebender Seite als Zeichnungsstelle für die vom Herrn Finanzminister aufgelegte

3 -ige Premjowa Pożyczka Inwestycyjna

zugelassen.

Der Erlös dieser Anleihe ist zur Lösung des Arbeitslosenprogrammes bestimmt. Es sollen damit Eisenbahn-, Chausseebauten, Flußregulierungen usw. vorgenommen werden. Die Anleihe ist eine Prämienanleihe. Es werden Gewinne nach dem Lotteriesystem ausgelost und Prämien gewährt, so daß unter Berücksichtigung dieses Systems im gegebenen Falle eine tatsächliche Verzinsung von etwa 7½% erfolgt.

Die neue Investitionsanleihe stellt ein Staatspapier auf den Inhaber dar, während die im Jahre 1934 herausgebrachte Nationalanleihe ein Namenspapier ist. Die neue 3%-ige Investitionsanleihe ist also ein liquides Papier, d. h. sie kann im Gegensatz zur Nationalanleihe zu jeder Zeit zu Geld gemacht werden. Auch wird die neue Investitionsanleihe als Inhaberpapier zum freien Börsenhandel zugelassen werden.

Die Frist für die Zeichnung auf die neue Anleihe läuft mit dem 10. Mai d. Js. ab.

Der Zeichnungskurs ist auf 100% festgesetzt.

Wer im vorigen Jahr 6%-ige Nationalanleihe gezeichnet hat, kann zur Bezahlung der neuen 3%-igen Investitionsanleihe **50% des gezeichneten Betrages mit der Nationalanleihe** bezahlen. Richtig betrachtet spielt also die Investitionsanleihe gegenüber der Nationalanleihe die Rolle einer Umwandlungsmaßnahme.

Die Bareinzahlungen auf diese Anleihe können in zehn gleichen Monatsraten erfolgen.

Die Anleihe wird in Inhaberobligationen zu 100 Goldzloty ausgegeben werden.

Mit Rücksicht auf die günstige Verzinsung und das Prämiensystem und ferner auf den Umstand, daß die neue Anleihe ein börsengängiges Inhaberpapier ist, wird eine rege Beteiligung von allen Seiten erwartet, zumal es sich um den oben gedachten Verwendungszweck des Erlöses handelt; insbesondere haben die Besitzer der 6%-igen Nationalanleihe vom vorigen Jahr die Gelegenheit, diesen Besitz in die neue 3%-ige Investitionsprämienanleihe umzuwandeln.

Die bei den einzelnen Genossenschaften eingehenden Zeichnungen bitten wir zu sammeln und uns von Fall zu Fall mit einem Zeichner-Verzeichnis, in dem die genaue Adresse des Zeichners (Vor- und Zuname, Wohnort, Poststation) angegeben ist, aufzugeben.

Soweit noch Aufklärungen nötig sind, sind wir zur Erteilung derselben bereit.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.

Regelung der rückständigen Steuern, Sozialversicherungsabgaben und Feuerversicherungsprämien.

Das Gesetz vom 10. 3. 1932, welches die Ermächtigung zum Erlaß von Verordnungen betr. die Stundung, Ratenzerlegung und Niederschlagung von Steuerrückständen enthielt, ist durch die Novelle vom 26. 3. 1935 (Dz. Ust., Poz. 202) auch auf rückständige Sozialversicherungsabgaben und Feuerversicherungsprämien zugunsten von öffentlich-rechtlichen Versicherungsinstitutionen erweitert worden.

Auf Grund der genannten Novelle hat der Finanzminister am 15. 4. 1935 (Dz. Ust. Poz. 225) eine Ausführungsverordnung erlassen, welche rückständige Beträge auf dem Gebiete der Grund-, Umsatz-, Einkommen-, Grundstücks-, Lokal-, Bauplatz- und Militärsteuer, einschließlich der staatlichen und kommunalen Zuschläge regelt. Die Einkommensteuer von Gehältern ist von der Anwendung dieser Verordnung ausgeschlossen. Die durch die Verordnung vorgesehenen Erleichterungen werden von Amts wegen zuerkannt, d. h. es bedarf nicht der Stellung von Anträgen. Die Regelung der Rückstände erfolgt für jede Steuer besonders. Steuerpflichtige, gegen die vor Erlaß der Verordnung strafrechtliche Ermittlungen infolge Verletzung von Steuervorschriften eingeleitet wurden, haben, wenn das betreffende Vergehen eine Freiheitsstrafe zur Folge hat, keinen Anspruch auf die Erleichterungen. Bei Fideikommissen greift eine individuelle Regelung Platz.

Die Verordnung sieht folgende Erleichterungen vor:

I. Bei einem Steuerpflichtigen, der im Budgetjahre 1934/35 wenigstens den Gegenwert der in diesem Jahre veranlagten Steuer entrichtet hat, und bei dem die Gesamtsumme der Rückstände auf dem Gebiete der betreffenden Steuer per 31. 3. 1933, verglichen mit dem Stand am 31. 3. 1935:

1) nicht zugenommen oder bis zu 25% abgenommen hat — erfolgt eine Niederschlagung der Hälfte der Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 4. 1933;
2) um mehr als 25% abgenommen hat — erfolgt eine gänzliche Niederschlagung der unter 1) genannten Rückstände.

II. Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 4. 1933, welche nicht niedergeschlagen werden (Punkt I), und Rückstände aus dem Budgetjahre 1933/34 werden bis zum 31. 3. 1938 gestundet, sofern der Steuerpflichtige im Budgetjahre 1934/35 den Gegenwert der in diesem Jahre veranlagten Steuer entrichtet hat und in den Jahren 1935/36 bis 1937/38 freiwillig in derselben Weise verfährt. Werden diese Voraussetzungen nicht eingehalten, so tritt sofortige Fälligkeit aller Rückstände zuzüglich der Zinsen für die Zeit ab 1. 4. 1934 ein.

III. Bei einem Steuerpflichtigen:

a) der die im Budgetjahre 1934/35 veranlagte Steuer oder den Gegenwert in diesem Jahre bezahlt hat oder nachträglich einzahlt (siehe Punkt V) — tritt die Niederschlagung von 10% der gemäß Punkt II gestundeten Rückstände ein;

b) der in den Budgetjahren 1935/36 bis 1937/38 freiwillig die in den einzelnen Jahren veranlagte Steuer entrichten wird, erfolgt eine Niederschlagung der gemäß Punkt II gestundeten Rückstände

in Höhe von 15% im Budgetjahre 1935/36,
„ „ „ 20% „ „ 1936/37,
„ „ „ 25% „ „ 1937/38.

Sind die Voraussetzungen in einem Budgetjahre nicht erfüllt, so tritt die Erleichterung auch in den folgenden Budgetjahren nicht mehr ein.

IV. Die Zinsen für die gemäß Punkt II gestundeten Rückstände werden für die Zeit bis 31. 3. 1934 niedergeschlagen. Hält der Steuerpflichtige alle Bedingungen ein, so braucht er auch für die Zeit vom 1. 4. 1934 ab keine Zinsen zu entrichten.

V. Hat der Steuerpflichtige die im Budgetjahr 1934/35 die in diesem Jahre veranlagte Steuer bzw. den Gegenwert nicht entrichtet, so erlangt er trotzdem das Recht auf Zuerkennung obiger Erleichterungen, wenn die Steuer für das genannte Budgetjahr sei es durch Zwangsbeitreibung, sei es durch freiwillige Einzahlung bis zum 1. 6. 1935 (bei Landwirten bis zum 1. 9. 1935) bei der Finanzkasse eingeht.

War im Budgetjahr 1934/35 die betreffende Steuer nicht veranlagt, so gilt das in Abs. 1 Gesagte sinngemäß für die im Budgetjahre 1933/34 veranlagte Steuer. Durch Nachzahlung dieser Steuer bis 1. 6. bzw. 1. 9. 1935 erlangt man das Recht auf Stundung im Sinne des Punkt II, jedoch nicht auf Niederschlagung im Sinne des Punkt I.

VI. Ein Steuerpflichtiger, der trotz Entrichtung des Gegenwertes der im Budgetjahre 1934/35 veranlagten Steuer bzw. trotz Nachzahlung (Punkt V) Rückstände hat, die im Budgetjahre 1934/35 entstanden sind, kann diese Rückstände bis zum 31. 3. 1936 entrichten und dadurch in den Genuß der Erleichterungen gelangen.

VII. Einzahlungen auf Rechnung der gemäß Punkt II gestundeten Rückstände werden

im Budgetjahr 1935/36 mit 250%
„ „ 1936/37 „ 200%
„ „ 1937/38 „ 150%

angerechnet.

Die Einzahlungen können sowohl bar als auch mittels Papieren der 6%igen Staatsanleihe aus dem Jahre 1933 oder der 5%igen Konversionsanleihe aus dem Jahre 1924 erfolgen.

VIII. Allgemeines:

1) Als veranlagte Steuer gilt die Gesamtsumme der betreffenden Steuer einschließlich der kommunalen und staatlichen Zuschläge. Als Gegenwert des Steuerbetrages gelten alle Barzahlungen sowie alle Leistungen in Natura oder in Wertpapieren, die zur Steuerablösung zugelassen sind, sowie alle Verrechnungen mit unstrittigen fälligen Forderungen des Steuerpflichtigen an den Staat aus einem privat-rechtlichen Verhältnis. Eine Einzahlung gilt dann als freiwillig, wenn sie bis zum Ablauftermin einer Mahnung (upomnienie) erfolgt.

2) Steuerpflichtige, denen infolge Nichtentrichtung der Steuer aus offensichtlichem bösen Willen das Recht auf die in der Verordnung vom 25. 11. 1933 vorgesehenen Steuererleichterungen abgesprochen wurde, gelangen in den Genuß der obigen Erleichterungen hinsichtlich der Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 4. 1932 (nicht 1933), wenn sie den Gegenwert aller eingangs genannten in der Zeit vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1935 veranlagten Steuern samt Nebenleistungen bis 1. 6. 1935 entrichten.

3) Steuerpflichtige, denen Ratenzerlegung gemäß der Verordnung vom 25. 11. 1933 zuerkannt wurde, können auf diese Erleichterungen verzichten und statt dessen obige Erleichterungen in Anspruch nehmen. Sie müssen den Verzicht auf die bisherigen Erleichterungen und die Absicht der Inanspruchnahme der neuen Erleichterungen der zuständigen Finanzbehörde schriftlich bis zum 15. 5. 1935 mitteilen.

Wie wir hören, ist eine ähnliche Ausführungsverordnung hinsichtlich der rückständigen Sozialversicherungsabgaben und Feuerversicherungsprämien an öffentlich-rechtliche Versicherungsinstitute in Vorbereitung. Hierbei soll diese Niederschlagung nur bei den rückständigen Krankenkassenbeiträgen in Frage kommen, während hinsichtlich der übrigen Sozialversicherungsabgaben eine Ratenzerlegung geplant ist. Die neue Regelung würde an die Stelle des Gesetzes vom 15. 3. 1934 treten, über das wir mehrmals berichtet haben und das durch die eingangs erwähnte Novelle vom 26. 3. 1935 außer Kraft gesetzt wurde.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der Sozialfürsorgeminister die Sozialversicherungsinstitute angewiesen hat, zur Begleichung der vor dem 1. 1. 1934 fällig gewesenen und rückständigen Sozialversicherungsabgaben Obligationen der 6%igen Staatsanleihe aus dem Jahre 1933 zum Kurse von 96,— Zloty für 100 Zloty Nominalwert anzunehmen.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Bekanntmachungen

Neues Reglement für die Lieferung und Abnahme von Schweinen durch die Baconfabriken.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer ist schon im Besitze des durch die zuständigen Behörden bestätigten Reglements für die Lieferung, Abnahme und Bezahlung von Schweinen, die von den Landwirten direkt an die Baconfabriken auf Grund von abgeschlossenen Verträgen geliefert werden. Das Reglement verpflichtet vom 22. 4. 1935. Die Bestimmungen des neuen Reglements haben wir in den Nummern 15 und 16 des Landw. Zentralwochenblattes veröffentlicht. Die Richtlinien kann man in nachfolgenden Punkten erfassen:

1. Lieferung und Abnahme von Schweinen findet auf dem Auftriebsplatz der Baconfabrik statt. Bei Abnahme auf Auftriebsplätzen außerhalb der Baconfabrik zieht die Fabrik die Transportkosten und Risikokosten ab.

2. Die Baconschweine müssen von dem Landwirt, der sie liefert, aufgezogen werden. Es ist nur ein Handel mit abgesetzten Ferkeln zulässig. Sofern das Mastschwein wenigstens 4 Monate lang vor seiner Ablieferung von dem Landwirt gehalten wird, wird angenommen, daß das Schwein von dem Landwirt auch aufgezogen wurde.

3. Angenommen werden nur Mastschweine im Gewichte von 82—95 kg (die Gewichtsgrenzen wurden im Vergleich zum früheren Reglement um 1 kg herabgesetzt).

4. Die Bezahlung für Schweine setzt sich aus 2 Teilen, aus einem Grund- und Zuschlagspreis zusammen. Der Grundpreis kann als Anzahlung angesehen werden und wird dem höchsten Marktpreis, der durch die Baconfabrik am Lieferungstage im Freihandel gezahlt und im Einverständnis mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer festgesetzt wird, gleich sein.

5. Der Zuschlagspreis wird nicht in einer festen Höhe ausgezahlt, sondern wird sich nach der Höhe des Grundpreises richten und den Preis bei Schweinen 1. Klasse auf 80.—, bei Schweinen 2. Klasse auf 75,— zł für 100 kg ausgleichen. Lediglich aus praktischen Gründen wurden bei der Berechnung des Zuschlagspreises die Schlußgrenzen zu vollen Zloty nach der folgenden Tabelle abgerundet:

Die Höhe des Zuschlagspreises wird betragen:

Bei einem Grundpreis für 100 kg Lebendgewicht	Zuschlagspreis bei der Einreihung der Mastschweine in die Klasse	
zł	I	II
50.—	25	21
51.—	24	20
52.—	24	19
53.—	23	18
54.—	22	18
55.—	21	17
56.—	20	16
57.—	19	15
58.—	19	14
59.—	18	13
60.—	17	13
61.—	16	12
62.—	15	11
63.—	14	10
64.—	13	9
65.—	13	8
66.—	12	7
67.—	11	7
68.—	10	6
69.—	9	5
70.—	8	4

(Fortsetzung auf Seite 303)

Nr. 15. Die Landfrau 3. Mai 1935

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Wirbelnde Flocken.

Wirbelnde Flocken, was wollt ihr nur?
Ist doch der Lenz im Land,
Prangt doch im Frühlingsstaat die Flur,
Seit der Winter schwand!

Wirbelnde Flocken zu spät, zu spät
Weht ihr vom Himmel herab!
Der euch über die Aue sät,
Sät euch nur ins Grab.

Heija! mein Herz ist voll von Lust,
Jeder Wonne reich —
Fallen die Sorgen mir in die Brust,
Sterben sie gleich euch.

Ernst Weber.

Deutsche Mutterhilfe.

Am 12. Mai ist deutscher Muttertag. Wir ehren unsere Frauen und Mütter durch Ausgestaltung weihevoller Feierstunden, die allerorten durchgeführt werden. Es soll für uns ein Festtag sein, an dem wir innig unserer Mutter gedenken.

Schon seit vielen Jahren ist auf diese Weise ein Sonntag im Jahr dem Gedenken der Mutter gewidmet. Erstmalig soll aber am kommenden Muttertag eine besondere Aktion damit verbunden werden. Durch den Verkauf geschmackvoller Postkarten sollen Mittel gewonnen werden zur Schaffung und Förderung eines Hilfsfonds für deutsche Mutterhilfe. Eine möglichst umfassende Hilfe für Mutter und Kind ist damit geplant.



Es gibt zahlreiche Mütter, die durch eine große Familie und die Not so stark zermürbt sind, daß sie dringend der Erholung bedürfen, ohne daß sie selbst sich diese besondere Pflege angedeihen zu lassen in der Lage sind. Die Deutsche Mutterhilfe will solchen Müttern einen geeigneten Erholungsaufenthalt verschaffen, um ihnen für die Pflege und Sorge zur Erziehung ihrer Kinder neue Kräfte zu vermitteln.

Oftmals muß auch bei der Geburt eines Kindes durch bessere Verpflegung usw. geholfen werden. Hier greift die Deutsche Mutterhilfe ein.

Viele Mütter, die durch die Schwere der Zeit gezwungen sind, selbst im Erwerbsleben zu stehen, dürfen die Erziehung ihrer Kinder nicht vernachlässigen. Ihnen soll entlastende Hilfe zuteil werden.

Solche drängenden Aufgaben für die Deutsche Mutterhilfe gibt es viele. Deshalb unterstütze jeder Volksgenosse dieses Hilfswerk durch den Erwerb von Postkarten, die eigens zu diesem Zweck hergestellt wurden und dasselbe Bild aufweisen, wie die Plakette am Muttertag im Reich. Die Karten können in jeder Menge von den Mitarbeitern der Deutschen Nothilfe, von allen Pfarrämtern, von den deutschen Frauenorganisationen oder direkt vom Wohlfahrtsbund Bromberg oder Wohlfahrtsdienst Posen bezogen werden.

Keine Erziehung ohne Selbsterziehung.

Ueber unerzogene Kinder wird viel geklagt — aber gibt es nicht auch unerzogene Eltern? Macht sich jeder klar, daß zum Erziehen vor allem Selbstzucht gehört? Daß es sich nicht darum handelt, was bequem ist, von den Leuten bewundert wird, was uns Spaß macht oder Aufregung erspart, sondern um das, was zum geraden Wuchs der jungen Menschenpflanze erforderlich ist? Sind wir Herr unserer Launen und unserer Schwächen? Geben wir kein böses Beispiel durch Hochmut, Härte, Klatschsucht, Geringschätzung fremder Arbeit und fremden Verdienstes, durch Unwahrhaftigkeit, Heuchelei, Vergeßlichkeit?

Ach, niemand kann in allen diesen Punkten ein völlig reines Gewissen haben. Wir sollen uns bewußt sein, daß wir es nicht haben, und danach streben, diese Fehler vor allem vor den Augen der Kinder nicht aufkommen zu lassen. Nicht durch Lehren lernen wir, wie die Alten sagten, sondern auch durch Erziehen. Unserem Belieben ist da durchaus kein Raum gelassen. Wir müssen das Rechte, soweit wir es erkennen, tun, weit mehr als unser kleiner Untergebener. Gar viele Eltern machen es sich leicht und meinen, das Leben wird nachher schon alles in Ordnung bringen. Das will sagen, daß sie Lehrern, Lehrherren, Arbeitgebern — kurz, anderen Leuten die Mühe zuschieben, die sie selbst scheuten. Die allergrößte Last aber bürden sie dem eigenen Sprößling auf. Denn dieser muß mit viel mehr Kraftanstrengung, unter viel mehr Beschämung, Kränkung und oft nicht wieder gutzumachenden Irrtümern erlernen, was er im Elternhause ungleich angenehmer gelernt hätte. Mancher junge Mensch, dessen Eigenwille durch Verwöhntheit großgezogen ist, mancher, der nie gelernt hat, Anforderungen an sich selbst zu stellen, ist überhaupt nicht fähig, sich dem strengsten aller Lehrer, dem Leben, anzupassen, und geht an dieser Unfähigkeit zugrunde.

Es ist gar nicht nötig, daß wir unseren Kindern vollkommen erscheinen. Solange sie ganz klein sind, ist es das Natürliche; für einen so kleinen Gesichtskreis dürften unsere Vorzüge schon langen. Aber wenn sie selbst Recht und Unrecht unterscheiden lernen, sollten wir den Versuch dazu ruhig aufgeben. Es müßte ja zu Betrug und Selbstüberhebung führen, und namentlich für ersteren haben Kinder ein sehr feines Gefühl. Wir sollten uns ruhig als die Strebenden, Kämpfenden zeigen, die wir sind. Die junge Seele wird um so eher Vertrauen zu uns gewinnen. Denn gerade der Hochstrebende ist ja so beschaffen, daß für den nötigen Abstand gesorgt ist und das Kind immer den größeren, besseren, klügeren Menschen in ihm sieht. Unversehens wird dann aus dem kleinen Untergebenen ein Kamerad. Es kommt noch vielleicht eine Zeitspanne, in der die junge Seele, sich selbst nicht verstehend, in Scheu und Scham ihren eigenen Pfad sucht; eine Zeitspanne auch, wo vielleicht ein Wesen anderen Geschlechts alle bisherige Begleitung zurückzudrängen scheint. Aber jene Entfremdung, die Eltern und Kinder zu Fordernden und Widerstrebenden, zu Richtern und trotzigen Sündern macht, wird schwerlich jemals eintreten. Vielmehr wird aus dem kleinen Kameraden von einst wahrscheinlich eine Stütze, ein Trost des Alters und eine Hoffnung, die in fernste Zukunft weist.

Ueber den Rhabarber und seine Verwendung.

Es ist sehr zu begrüßen, daß in den letzten Jahren nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt der Verbrauch an Obst und Gemüse sich immer stärker ausbreitet. Ganz abgesehen davon, haben wir ja auch in unserem Lande ganz ungeahnte Möglichkeiten, was den Verbrauch an Obst und Gemüse betrifft. Ich sage absichtlich ungeahnte Möglichkeiten, denn nur wenige Hausfrauen wissen, wie vielseitig man eigentlich Gemüse und Obst verarbeiten kann.

Da wir uns jetzt gerade in der Haupt-Rhabarberzeit befinden, wollen wir diesem Produkt unseres Gartens einmal 5 Minuten widmen. Zunächst sei einmal die Billigkeit des Rhabarbers erwähnt. Billig ist er für die Landfrau, die beim Heranziehen des Rhabarbers in ihrem Garten, im Vergleich zu anderen Erzeugnissen, wenig oder gar keine

Arbeit damit hat, und billig für die Stadtfrau im wahrsten Sinne des Wortes.

Erwähnen möchte ich hier den wegen seines Geschmackes und auch seiner Farbe besonders beliebten Blutrhabarber, nämlich „Holsteiner Blut“, „Elmsfeuer“, „Amerikanische Riesen“ usw. Ganz ungefärbte gelbe Sorten werden nur noch schlecht abgesetzt, denn der Verbraucher bevorzugt alle rot gefärbten Sorten.

Der Rhabarber ist genau so vielseitig verwendbar, wie jedes andere Obst, vom erfrischenden Kompott angefangen über Flammeris, Cremes, Aufläufe und Puddings bis zum Saft-, Most- und Rhabarberwein.

Ehe ich zu den Rezepten übergehe, möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß empfindlichen Menschen die im Rhabarber enthaltene Oxalsäure nicht bekommt. In diesem Falle kann man die Oxalsäure sehr bequem unwirksam machen, indem man sie durch Kalk bindet, und zwar übergießt man den Rhabarber mit kochendem Wasser und setzt nach dem Erkalten kohlensauren Kalk zu; auf 3 kg etwa 5 g Kalk. Es entsteht ein Bodensatz, von dem man am nächsten Tage den Rhabarber leicht abschöpfen oder abgießen kann. Nun ist der Rhabarber sehr magenempfindlichen Menschen bekömmlich.

Rhabarberspeise. ½ Ltr. Milch, 40 g Zucker, 50 g Kartoffelmehl, 40 g Suppenmakronen. 1 Pfd. Rhabarber, ¼ Pfd. Zucker, 15 g Kartoffelmehl. Rhabarber und Zucker werden in etwas Wasser weich gekocht, mit Kartoffelmehl gebunden und als Kompott in eine Glasschüssel getan, dann werden Milch, Zucker, Kartoffelmehl zu einem halbsteifen Flammeri gekocht und mit den Makronen vermischt. Das ganze wird über das Kompott gegossen und zum Kaltwerden weggestellt.

Rhabarbercreme (10 Pers.). ¾ Ltr. Rhabarbersaft, 20 Blatt weiße Gelatine, 500 g Zucker, 6 Eigelb, 6 Eischnee, Zitronenschale. Eigelb und Zucker werde schaumig gerührt, Zitronenschale hineingerieben. Der Rhabarbersaft wird heiß gemacht und die abgewaschene Gelatine hineingerührt. Sobald die Masse kalt ist, wird sie mit dem schaumig gerührten Eigelb und Zucker vermischt und kaltgestellt. Kurz vor dem Steifwerden wird der Eischnee druntergezogen und kann mit Schlagsahne verbessert werden.

Rhabarber-Eierkuchen. Man schmort 250 g Rhabarberstückchen mit Zucker und etwas Butter im eigenen Saft und bereitet aus ¾ Ltr. Milch, 2 Eßlöffeln Zucker, 6 Eßlöffeln Mehl, Salz, 4 Eigelb und dem Schnee der Eiweiß einen Eierkuchenteig. Dann läßt man in der Stielpfanne etwas Butter heiß werden, gibt einige Rhabarberstücke hinein, läßt sie heiß werden, gießt etwas Teig darüber und bäckt den Eierkuchen auf beiden Seiten braun. Die Masse ergibt fünf Eierkuchen, die mit Zimtzucker bestreut und mit Fruchtsaft aufgetragen werden.

Gebackener Rhabarber mit Weinschaumtunke. 8 cm lange Rhabarberstücke wellt man in gesüßtem Wasser oder Wein ab, läßt sie abtropfen und wälzt sie in einer Mischung von geriebenen Mandeln und Puderzucker. Dann taucht man die Stangen in Ausback- oder Eierkuchenteig, bäckt sie in schwimmendem Fett aus, bestreut sie mit Zimtzucker und trägt sie noch warm mit Weinschaumtunke auf.

Rhabarber-Quarkkeulchen. Unter 500 g gekochte geriebene Kartoffeln mischt man 300 g Quark, 1—2 Eier, 100 g Mehl, 75 g Zucker, Zitronenschale, und 500 g im eigenen Saft mit Zucker gedünstete Rhabarberstückchen. Davon formt man flache Keulchen, die man in heißem Fett bäckt, mit Zimtzucker bestreut und mit Fruchtsaft oder Vanilletunke aufträgt.

Reisauflauf mit Rhabarber. 250 g gewaschener Reis wird überbrüht und mit 1 Ltr. Milch, 50 g Butter und etwas Vanille weichgedünstet. Nach Erkalten rührt man 70 g schaumig gerührte Butter, 3 Eier, Salz und 75 g Zucker darunter und bäckt den Reis in einer gebutterten, gebröselten Form. Nach dem Stürzen mit 500 g gesüßtem Rhabarberkompott überstreichen, mit Zucker bestäuben und mit Himbeersaft auftragen.

Rhabarberflocken mit Himbeersaft. 250 g Rhabarberstückchen mit Zucker und etwas Butter im eigenen Saft zu Mus schmoren. 200 g in Milch eingeweichte Haferflocken einmal aufkochen, beide Massen mischen, mit Zimt und Zitronenschale würzen, in Glasschalen füllen und nach Erkalten mit Himbeersaft auftragen.

Rhabarber-Auflauf. 3 Eigelb werden mit 30 g Zucker schaumig gerührt, dann mit 40 g Kartoffelmehl, ½ Tasse saurer Sahne, feingeriebener Zitronenschale, ½ Päckchen Vanillezucker und dem Schnee der Eiweiß vermischt. Vorher hat man 250 g kleine Rhabarberstückchen im eigenen Saft mit etwas Zucker weichgedünstet. Eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgestreute Springform belegt man dicht mit in Butter oder Milch getauchten Zwiebäcken, gibt auf diese den Rhabarber und streicht die Auflaufmasse darüber. Der Auflauf wird in der Röhre ¾ Stunde gebacken und noch warm mit Himbeersaft aufgetragen.

Rhabarber-Brotspeise. 300 g abgewellte Rhabarberstückchen werden mit etwas Zucker im eigenen Saft geschmort, 250 g geriebenes, in der Röhre etwas angeröstetes Schwarzbrot wird mit ¾ Ltr. Milch übergossen und ½ Stunde stehen gelassen. Dann rührt man 2 Eigelb, etwas Zimt und Zitronenschale, Zucker nach Geschmack und den Rhabarber darunter, zieht den Schnee der Eiweiß darunter, füllt die Masse in eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgestreute Backform und bäckt die Speise im Ofen 1 Stunde. Nach dem Stürzen übergießt man die Speise mit heißgemachter, verdünnter Apfelmarmelade und trägt sie auf.

Rhabarber-Sahnecreme. Abgewellte Rhabarberstückchen mit wenig Wasser, reichlich Zucker, Vanille und Rum weichschmoren, auf einem Sieb abtropfen lassen und den Saft dick einkochen. Dann mischt man beides wieder zusammen und zieht es nach vollständigem Abkühlen unter die doppelte Menge geschlagener, wenig gesüßter Sahne. In Becher füllen, mit Kompottfrüchten garnieren und, mit Kognak besprengt, eisgekühlt auftragen.

Rhabarbersalat. 1 Pfd. Rhabarber wird in Zuckerwasser soweit gekocht, daß die Stückchen noch ganz bleiben. Dann tut man ihn auf einen Durchschlag und läßt ihn abtropfen. Mit einer halben Tasse süßer Kaffeesahne, einem Eßlöffel geriebenem Meerrettig, einer kleinen geriebenen Zwiebel, einer Prise Salz, 2 Eßlöffeln Zucker, wird der Rhabarber vermischt und kalt als Salat serviert.

Rhabarbertorte. Zur Torte stellt man Mürbeteig aus 250 g Mehl, 125 g Butter, 80 g Zucker und 1 Ei her. Ein Pfund Rhababerkompott. Zum Guß ½ Ltr. Saft von dem Kompott und 8—10 Blatt rote Gelatine. Es wird ein Mürbeteigboden gebacken und dieser nach dem Backen mit den geschmorten auf einem Sieb gut abgetropften Rhabarberstückchen belegt. Der Kompottsaft wird heiß gemacht und mit der aufgelösten Gelatine glatt gerührt und kalt gestellt. Ab und zu rührt man ihn um, bis er dickflüssig wird, dann gibt man ihn sofort über die Torte, die man mit Schlagsahne verzieren kann.

Rhabarbersaft. 1 Pfd. Rhabarber, ½ Pfd. Zucker. Der Rhabarber wird wie üblich geputzt und mit dem Zucker vermischt über Nacht stehen gelassen. Am anderen Tag erhitzt man ihn langsam bis zum Kochen, gibt dann den Saft durch ein Tuch. Man kocht den Saft, schäumt ihn ab und füllt ihn noch heiß in saubere erwärmte Flaschen, die sofort verkorkt werden müssen. Die Rhabarberreste können noch zu Suppen oder Speisen verwendet werden.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß die Blätter des Rhabarbers wegen ihres sehr hohen Oxalgehaltes zwar nicht zu Ernährungszwecken verwandt werden können, doch kann man sie gut zum Reinigen sehr schmutziger Hände verwenden (nach Gartenarbeiten). Man reibt das Rhabarberblatt tüchtig zwischen den vorher angefeuchteten Händen. Es schäumt prachtvoll und reinigt überraschend gut. Nach dem Abtrocknen fette man die Hände ein, da die Oxalsäure die Haut etwas angreift.

Magendruck nach dem Essen

wird häufig dadurch hervorgerufen, daß die Betreffenden zu schnell und hastig gegessen haben. Dabei werden dann die Speisen nicht genug zerkleinert und erweicht, so daß der Speisebrei im Magen sehr grob ist. Dieser reizt die Schleimhaut der Magenwand, und die Muskulatur wird gezwungen, besonders kräftige Bewegungen zu machen, um die Schwerverdaulichkeit der schlecht zerkleinerten Speisen wieder wettzumachen. Oder es kommt durch den Reiz des groben Speisebreies gar zu einer Art Krampf der Magenmuskulatur, der ebenfalls als Druck und manchmal sogar als krampfartiger Schmerz empfunden wird.

Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landfrauen wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalender auf Seite 295 u. 296.

Langenau-Otteraue: 4. 5., Kupferhammer: 4. 5., Korono no: 5. 5. — Vortragsfolgen über Gesundheitspflege in Zirke vom 6. bis 11. 5., in Gostyn vom 13. bis 18. 5., in Rakwitz vom 20. bis 25. 5.

(Fortsetzung von Seite 300.)

6. Der Schlachtverlust darf nicht 24% überschreiten. Die Baconfabriken haben das Recht, 3.— zl Kaution zur Deckung evtl. Verluste zu erheben, wenn das Mastschwein gefüttert ist und die Befürchtung besteht, daß der Schlachtverlust größer sein wird.

7. In die 1. Klasse werden eingereiht Schweine mit hartem einheitlichen Speck und einer Speckstärke von:

auf dem Schulterblatt	3—5 cm
auf dem Rücken	2—3,5 cm
auf dem Hinterteil	2—3,5 cm

und einer Länge von wenigstens 71 cm (gemessen nach der Schlachtung, im hängenden Zustand, von der ersten Rippe bis zum inneren Rand des Steißbeines) und einer Breite von höchstens 40 cm (gemessen an der breitesten Stelle des Brustkorbes). Bei längeren Stücken kann die Brustbreite größer sein.

In die 2. Klasse werden eingereiht Schweine mit einer Speckstärke von:

auf dem Schulterblatt	5,1—6 cm
auf dem Rücken	3,6—4 cm
auf dem Hinterteil	3,6—4 cm

Die Begutachtung der Stücke findet unter der Kontrolle des staatlichen Standardisierungsinspektors statt. Die Auszahlung der Prämie erfolgt aus dem Prämiierungsfonds, mit dem die Baconfabriken auf Grund der bestätigten Originalrechnungen von Landwirten, welche die Prämien erhalten, verrechnen.

Anmeldung von Saatgut zur Anerkennung.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß Anträge auf Anerkennung von nachfolgenden Kulturpflanzen bis zum 10. Mai angenommen werden: für Wintergerste, Winterraps, Winterrübsen, Gemüsepflanzen wie Erbsen, Fisolen, Spinat, Salat, Radieschen und Rhabarber. Bis zum 25. Mai werden Anmeldungen für die anderen landwirtschaftlichen Gemüsepflanzen angenommen. Anträge auf Anerkennung müssen auf vorgeschriebenen Formularen, die man persönlich in Empfang nehmen oder durch die Post vom Büro der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Zimmer 53, erhalten kann, eingereicht werden.

Dort kann man auch die Preisliste über die Gebühren für die Anerkennung und eine Mitteilung mit näheren Erläuterungen betr. Anerkennung von Pflanzen erhalten. Jenen Betrieben, die schon im vergangenen Jahr Pflanzen zur Anerkennung angemeldet haben, wird die Landwirtschaftskammer die Formulare auf Anträge ohne persönliche Bestellung zusenden. Den Anträgen sind alle Herkunftsnachweise wie Anerkennungskarten aus den Säcken bzw. Anerkennungsbescheinigungen, Rechnungen, Frachtbriefe usw. beizufügen.

Zuchtviehversteigerung in Posen.

Am Mittwoch, dem 15. Mai, 11 Uhr vorm., findet die 63. Zuchtviehversteigerung der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh auf dem Messegelände in Posen (Halle der Schwerindustrie) statt. Es gelangen ca. 50 Zuchtbullen aus bekannten Herden zur Versteigerung. Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr.

Neue Vorschriften für Viehhandel.

Das Ministerium für Industrie und Handel hat an die Landwirtschaftskammer 2 Entwürfe zur Stellungnahme zugesandt. Das erste Verordnungsprojekt betrifft Registrierung von Personen, die mit Wirtschaftstieren, Geflügel und Fleisch handeln und sieht 8 Registrierungs-Kategorien vor. Die mit Vieh handelnden Personen sollen sich bis zum 1. Juni 1935 registrieren lassen. Die Registrierungskarte wird 3,— zl und die Verlängerung 2,— zl kosten. Nach dem zweiten Entwurf sollen die zum Verkauf auf den Viehmarkt gelangenden Tiere und zwar Rindvieh, Schweine und Schafe gewogen werden. Das betrifft jedoch nicht ausschließliche Zuchtviehmärkte, sowie den Verkauf von Säuglingstieren, Läufern und Lämmern ohne Rücksicht auf die Art des Marktes. Das Wiegen der Tiere dürfte kostenlos stattfinden.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 5. bis 11. Mai 1935.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
5	4,23	19,31	5,22	23,13
6	4,21	19,33	6,16	23,58
7	4,19	19 35	7,22	—
8	4,17	19,36	8,33	0,33
9	4,16	19,38	9,46	0,57
10	4,14	19,39	10,58	1,15
11	4,12	19,41	12,7	1,30

Bekämpfung der tierischen Schädlinge im Obstgarten.

Die Art der Bekämpfung von tierischen Schädlingen und Krankheiten im Obstbau richtet sich nach der Stärke des Befalles. Hat der Obstgarten stark unter Schädlingen und Krankheiten zu leiden, dann soll das sogenannte große Bekämpfungsprogramm durchgeführt werden, und zwar: 2 Winterspritzungen und 4 Frühjahrsspritzungen: 1. wenn die Blattknospen schwellen, 2. wenn die Blütenknospen brechen und eine weiße oder rosarote Farbe aufweisen, aber noch geschlossen sind, 3. gleich nach dem Abblühen, und 4. wenn die Früchte haselnußgroß sind. Hat sich der Gesundheitszustand des Obstgartens verbessert, so gibt man neben einer Winterspritzung Nr. 2 und 3. Zum Spritzen verwendet man entweder Bordelaiser oder Kalifornische Brühe. Erstere kann man sich selbst herstellen: In einem Holzbottich löst man in 30 Liter Wasser 1 kg Kupfervitriol und in einem zweiten löscht man 1 kg ungelöschten Kalk und gibt dann 30 Liter Wasser hinzu. In diese Kalkmilch gießt man dann unter beständigem Umrühren die Kupfervitriollösung und fügt dann noch 40 Liter Wasser hinzu. Man erhält auf diese Weise eine 1%ige Bordeauxbrühe. Sie muß neutral reagieren, wovon man sich mit Hilfe des Lackmuspapiers überzeugen kann, andernfalls bringt sie mehr Schaden als Nutzen. Sie muß auch *sofort* nach der Zubereitung verspritzt werden. Wer Bordeauxbrühe nicht richtig zuzubereiten versteht, der kann die kalifornische Brühe „32 Bé" z. B. Marke Azot anwenden. Für die erste Spritzung wird eine 5%ige Lösung (5 kg auf 100 Liter Lösung) und für die 2. —4. eine 2%ige. Bei empfindlichen Obstarten, wie Pfirsichen, Aprikosen, Renokloden nimmt man nur 1%ige Lösung. Um die insektentötende Wirkung zu steigern, gibt man zur kalifornischen Brühe bei der 2.—4. Spritzung auf je 100 Liter Lösung 250 g Bleiarsenat, und bei der Bordeauxbrühe 100 g Parisergrün hinzu. Beide Mittel sind starkes Gift für Menschen und Tiere, und man darf deshalb 5—6 Wochen vor dem Genuß von Obst oder Gemüse, das unter den Bäumen wächst nicht mehr spritzen. Auch soll man nicht gegen den Wind spritzen, damit die Spritzflüssigkeit nicht in den Mund oder die Augen des Spritzenden gelangt und die Gifte auch nicht mit der Hand berühren und nach Gebrauch sorgfältig verwahren. Schutzbrille und Schutzmantel anlegen. Das Spritzen mit kalifornischer Brühe soll wenn möglich bei bewölktem Himmel und bei feuchter Witterung erfolgen, da bei starker Sonnenbestrahlung durchgeführte Spritzung Verbrennungen der Blätter und Fruchtansätze nach sich ziehen kann.

Bei der Bordeauxbrühe dagegen soll das Spritzen an trockenen, hellen Tagen, am besten nachmittags erfolgen, da bei feuchter Witterung Blattbeschädigung eintreten kann. Die chemische Bekämpfung der Parasiten im Garten wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sie in der richtigen Zeit, mit guten Präparaten und in richtiger Lösung durchgeführt wird. Auch sollte die Bekämpfung allgemein durchgeführt werden, damit die Schädlinge nicht von einem vernachlässigten auf einen gesunden Garten übergehen.

Die Kosten stellen sich bei der Anwendung der kalifornischen Brühe Marke Azot einschließlich Arbeit und Baumspritze auf 50—70 Groschen je Baum.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 30 April 1935

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł	87.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	45.00%
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. (früher 6% Roggenrentenbriefe)	46,25 ½
4½% Dollarpfandbr. der Posener Landschaft Serie K v. 1933 1 Dollar zu zł 5,40 (früher 8% alte Dollarpfandbr.)	45.—%
4½% ungestemp. Zlotypfandbriefe in Gold früher amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu 8.90 zł	47.25%
5% staatl. Konv.-Anleihe	66.50%
3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	4350. zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 30. April 1935

5% staatl. Konv.-Anleihe	67.25%
3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	zł 42,75
100 deutsche Mark	zł 213.35
100 franz. Frank.	zł 34.93½
100 schw. Franken =	zł 171.48
100 holl. Guld. =	zł 358,20
100 tschech. Kronen	zł 22.13
1 Dollar =	zł 5.28⅜
1 Pfd. Sterling =	zł 25,55

Diskontsatz der Bank Polski 5%

Kurse an der Danziger Börse vom 30. April 1935

1 Dollar = Danz. Gulden	3.053
1 Pfd.Stlg. = Danz. Guld.	14.76½
100 Zloty = Danziger Gulden	57.88

Kurse an der Berliner Börse vom 30. April 1935

100 holl. Guld. = deutsch. Mark	168.—	1 Dollar = deutsch. Mark	2.478
100 schw. Franken = deutsche Mark	80.80	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. Nr. 1—90000 (18. 4.)	113.20
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	11.980	Dresdner Bank	94.—
100 Zloty = dtsch. Mark	46.93	Dtsch. Bank u. Diskontoges.	94.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken.	
(24. 4.) $5.30\frac{3}{8}$	(27. 4.) 5.29	(24. 4.) 171.57	(27. 4.) 171.65
(25. 4.) $5.30\frac{1}{8}$	(29. 4.) $5.28\frac{7}{8}$	(25. 4.) 171.55	(29. 4.) 171.45
(26. 4.) $5.29\frac{1}{2}$	(30. 4.) $5.28\frac{3}{8}$	26. 4.) 171.70	(30. 4.) 171.48

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

24. 4. 5.30, 25.—26. 4. 5.296, 27. 4. 5,285, 29. 4. 5.285, 30. 4. 5.28.

Posener Wochenmarktbericht

vom 1. Mai 1935.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,20, Landbutter 1,—, Weißkäse 25, Milch 20, Sahne ¼ Liter 25—30, Eier 70. — Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Spinat 30—40, Salat 10—20, Radieschen 15, Gurken 80, Spargel 90, Kohlrabi 80, Suppengrün, Schnittlauch, Dill, Petersilie 5, Weißkohl das Pfd. 30, Rotkohl 40, saure Gurken 10—15, Sauerkraut 20—25, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 10, Mohrrüben 10—20, rote Rüben 10, Wruken 10, Zwiebeln 10—20, ein Kopf Knoblauch 10, getr. Pilze 2—2,50, Erbsen 25—30, Rhabarber 10—15, Aepfel 0,40—1, Apfelsinen 20—45, Zitronen drei Stück 25, Backobst 0,80—1, Backpflaumen 0,80—1,20, Feigen 1,—. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2,50—4, Hühnchen das Paar 4—5, Enten 3—4, Gänse 3,50—8, Perlhühner 3—3,50, Puten 5—10, das Paar Tauben 1—1,20. — Für Rindfleisch zahlte man 45—80, Schweinefleisch 45—70, Kalbfleisch 50—1,00, Hammelfleisch 70—80, Gehacktes 60, roher Speck 55, Räucherspeck 80, Schmalz 70, Kalbsleber 90—1,00, Schweineleber 60, Rinderleber 40—50. — Auf dem Fischmarkt wurden nachstehende Preise erzielt: Schleie 1,20, Bleie 70, Karpfen 1,20, Zander 2,—, Hechte 1,30, Weißfische 60, Karauschen 1,20, Salzheringe 10—15, Räucherheringe 20—30, Sprotten ½ Pfd. 25 Gr.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Mai 1935.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Weizen	15.75—16.00	Wundklee	75.00—85.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Timothyklee	60.00—70.00
Sammelgerste	16.50—17.00	Raygras	90.00—100.00
Hafer	14.50—15.00	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenmehl 65%	20.75—21.75	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenmehl 65%	23.75—24.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Roggenkleie	11.25—11.75	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Weizenkleie, mittel	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepr.	4.25—4.50
Senf	35.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Sommerwicke	31.00—33.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
Peluschken	33.00—35.00	Heu, lose	7.00—7.50
Viktoriaerbsen	28.00—34.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Folgererbsen	28.00—30.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
Blaulupinen	10.50—11.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Gelblupinen	11.50—12.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Seradella	13.00—15.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee rot, roh	130.00—140.00	Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Klee rot, 95—97%	155.00—165.00	Sojaschrot	19.00—19.50
Klee, weiß	80.00—110.00		
Klee, schwedisch	220.00—240.00		

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 332, Weizen 255, Gerste 350.5, Hafer 47.5, Roggenmehl 125.5, Weizenmehl 50.7, Roggenkleie 50, Weizenkleie 25, Blaulupinen 15, Gelblupinen 33.5, Leinsamen 0.82, blauer Mohn 1.6, Sämereien 0.72, Leinkuchen 12, Rapskuchen 3, Speisekartoffeln 15, Pflanzkartoffeln 15, Stroh 170, Mais 0.1 t.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 30. April.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 750 Rinder, 1890 Schweine, 885 Kälber, 144 Schafe; zusammen 3669.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 52—56, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 44—48, ältere 38—42, mäßig genährte 26—32. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 48—52, Mastbullen 42—46, gut genährte, ältere 38—40, mäßig genährte 26—32. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 48—54, Mastkühe 42—46, gut genährte 26—32, mäßig genährte 18—20. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 52—56, Mastfärsen 44—48, gut genährte 38—42, mäßig genährte 26—32. Jungvieh: gut genährtes 28—32, mäßig genährtes 26—28. Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—80, Mastkälber 60—66, gut genährte 50—58, mäßig genährte 40—48.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 58—62, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50 bis 56.

Mastschweine: vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 60—62, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 56—58, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 52—54, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 44—50, Sauen und späte Kastrate 48—54.

Marktverlauf: Rinder und Kälber belebt, Schweine sehr ruhig.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Zloty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	2,24	16,—	0,9	0,14	—,—	—,—
Roggenkleie	12,50	46,9	10,8	0,27	1,16	0,68
Weizenkleie	12,25	48,1	11,1	0,25	1,10	0,63
Gerstenkleie	11,25	47,3	6,7	0,24	1,68	0,82
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer mittel	14,50	59,7	7,2	0,24	2,01	0,98
Gerste mittel	16,50	72,—	6,1	0,23	2,70	1,18
Roggen mittel	14,25	71,3	8,7	0,20	1,64	0,62
Lupinen, blau	11,—	71,—	23,3	0,15	0,47	0,18
Lupinen, gelb	12,—	67,3	30,6	0,18	0,39	0,22
Ackerbohnen	22,—	66,6	19,3	0,33	1,14	0,79
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,18	0,75
Seradella	13,—	48,9	13,8	0,27	0,94	0,58
Leinkuchen*) 38/42%	19,—	71,8	27,2	0,26	0,70	0,46
Rapskuchen*) 36/40%	13—	61,1	23,—	0,21	0,57	0,32
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	19,—	68,5	30,5	0,28	0,62	0,44
Erdnußkuchen*) 55%	22,—	77,5	45,2	0,28	0,49	0,38
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,—	71,2	38,—	—,—	—,—	—,—
Kokosschrot 24/26%	14,—	76,—	16,—	0,18	0,88	0,34
Palmkernschrot 18/21%	14,—	66,—	13,—	0,21	1,08	0,50
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	21,—	73,3	40,7	0,29	0,52	0,40
Fischmehl	43,50	64,—	55,—	0,68	0,79	0,76
Mischfutter: 30% Sojamehl 48/50%, ca. 40% Erdn.-Mehl 55%, „30% Palmk.- „ 21%	21,50	73,5	34,2	0,29	0,63	0,46

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 1. Mai 1935. Spółdz. z ogr. odp.

Häuteauktionen.

Am 7. Mai findet um 11.30 Uhr in der Restauration Gracjana, ul. Szczytna 22 in Thorn eine Auktion statt. Es werden ca. 3000 Rinderhäute, 7000 Kalbfelle und ca. 1000 Schaffelle versteigert.

Am 9. Mai um 11 Uhr findet im Schlachthausrestaurant, ul. Grochowe Łąki in Posen eine Häuteauktion statt.

Geschäfts-Bericht

über das 36. Geschäftsjahr der

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań

für das Geschäftsjahr 1934.

Im Jahre 1934 hat unsere Regierung den Weg des Ausgleichs und der Annäherung mit Deutschland fortgesetzt. Der gegenseitige Handelsverkehr blieb noch durch Zoll- und Paßfragen gehemmt, noch mehr aber durch die Krise, die immer mehr die Kaufkraft gelähmt hat. Ein immer stärkeres Hindernis lag in den Schwierigkeiten des Zahlungsverkehrs, die aus der Devisenlage Deutschlands erwachsen sind. Durch ein Kompensationsabkommen beider Länder, das von Polens Seite Lieferungen von Spiritus, Holz, Eiern, Gänsen und Butter vorsah, sollte der Handelsverkehr besser in Gang gebracht werden. Indessen wickeln sich die Gegenlieferungen so langsam ab, daß die Butterausfuhr nach Deutschland nach kurzer Zeit wieder gesperrt werden mußte und unsere Molkereigenossenschaften noch auf den Eingang ihrer Forderungen warten müssen.

Die Wirtschaftslage im ganzen besserte sich nicht. Die Preisebene senkte sich weiter, besonders für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die große Ernte des Jahres 1933 konnte daher der Landwirtschaft keine Ueberschüsse bringen. Die gerade im Posener Gebiet schwächere Ernte des Herbstes 1934 brachte einen neuen Rückschlag, vor allem auf den leichteren Böden; dadurch ging auch die Kaufkraft weiter zurück. Die Landwirtschaft, besonders des Posener Gebiets, hat bisher vergeblich versucht, durch Senkung ihrer Ausgaben ihre Rentabilität wieder zu gewinnen. Es wird ihr auch kaum möglich sein, die Ausgaben noch wesentlich weiter zu ermäßigen, als es zur Zeit geschieht. Ihre Schwächung wirkt unvermeidlich auf den Geschäftsumsatz in den Städten zurück. Eine nachhaltige Besserung der Lage kann nur erwartet werden, wenn es gelingt, wieder bessere Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft herzustellen.

Die Wareneinfuhr Polens betrug 1934 798,8 Millionen Zloty gegenüber 595,2 Millionen im Vorjahr; die Warenausfuhr 975,6 Millionen Zloty gegenüber 683,7 Millionen Zloty im Vorjahr, (Ausfuhrüberschuß 1933 = 88,5 Mill., 1934 = 176,8 Mill.). Unser Land hielt also seine aktive Handelsbilanz aufrecht.

Unsere Regierung und die Bank Polski halten an einer beständigen Währung fest.

Nach der Abwertung des Dollars und des englischen Pfundes haben wie in anderen Ländern, so auch bei uns, Schuldnerkreise und solche Kreise, die die großgewerbliche Ausfuhr heben möchten, eine Abwertung der Währung gewünscht. Aber Polen könnte nicht die Folgen der Abwertung großenteils auf andere Länder abwälzen, wie England es bei seinem Rohstoffeinkauf durchsetzen konnte. Unser Land hat seit dem Weltkriege die schweren Folgen einer Abwertung der Währung lange Jahre hindurch erfahren: eine uferlose Spekulation, die Flucht des Sparkapitals in „Sachwerte“, die eine falsche und oft verschwenderische Vergeudung der Sparmittel bedeutete, die Zerstörung des Vertrauens und schließlich des Sparsinns. Eine Währungsabwertung würde auch keinen gerechten Ausgleich zwischen Gläubigern und Schuldnern schaffen. Denn sie macht keinen Unterschied zwischen tragfähigen und schwachen Schuldnern und keinen Unterschied, ob die Schuld zur Zeit hoher Preise eingegangen wurde oder erst zu einer Zeit, als durch die Krise die Preise bereits gesenkt waren.

Die Anpassung an die veränderte Wirtschaftslage der Welt mußte daher andere Mittel wählen. Das eine ist die Verbilligung aller Erzeugung durch eine Kostensenkung, die über die Verbilligung der Preise auch die Lebenskosten senkt. Diesen mühsamen und mit Aerger gepflasterten Weg geht der private Wirtschaftsbetrieb seit Jahren. Er wird ihm besonders schwer dadurch, daß der Staat seine Anforderungen an Steuern und die Preise seiner wirtschaftlichen Leistungen, wie z. B. Bahnfrachten, Fernsprechgebühren usw. nicht in dem Umfange gesenkt hat, wie es der Lage entspricht.

Das zweite Mittel ist die Senkung der Zinslast, die gegenüber dem Stand vor der Krise stark ermäßigt ist.

Das dritte ist der Schuldnerschutz, der für den größten und wichtigsten Berufszweig, die Landwirtschaft, die Krise überbrücken helfen soll. Umfassende Gesetze haben im Spätherbst des Jahres 1934 diesen Schuldnerschutz, der bis dahin im wesentlichen einen Vollstreckungsaufschub bedeutete, neu geregelt. Dabei ist für die vor dem 30. 6. 1932 eingegangenen Schulden ein niedriger Zinsfuß (3—4½%) und ein fester Tilgungsplan vorgesehen, für kleinere und mittlere Bauern bis zur Größe von 50 ha auch die Möglichkeit, diese alte Schuld innerhalb 3 Jahren mit ⅔ ihres Nennwerts zu tilgen. Für Güter über 500 ha gilt ein besonderes Verfahren, das die gesetzliche Zinssenkung nicht einschließt und die Ueberführung hochverschuldeter Güter auf den Staat zum Zweck der Parzellierung vorsieht. Die Banken, zu denen auch die Kreditgenossenschaften gehören, behalten gegen bäuerliche Schuldner den Zinssatz von 4½%; sie müssen im Jahre 1935 mit diesen Schuldnern einen sogenannten Konversionsvertrag über diesen Zinssatz und den gesetzlichen Tilgungsplan schließen und ihn der Staatlichen Akzeptbank in Warschau zur Genehmigung vorlegen. Wird der Vertrag genehmigt, so vergütet der Staat an die Bank oder Kreditgenossenschaft einen Teil des Zinsausfalls. Unsere Bank ist inzwischen für die ihr angeschlossenen Genossenschaften zum Verfahren bei der Akzeptbank anerkannt und hat eine besondere Abteilung zur Bearbeitung der Konversionsverträge eingerichtet. Ob unsere Handelsgenossenschaften

für ihre alte Schuld bei unserer Bank im besonderen Verfahren bei der Akzeptbank Erleichterungen genießen werden, hängt im Einzelfall von einer besonderen Zulassung der Zentralbehörde ab.

Die Zinssätze unserer Bank blieben unverändert.

Wir erhielten die Auflassung für das 1933 erworbene Grundstück unseres Hauptgeschäftsgebäudes Wjazdowa 3. Auf unserem Bromberger Grundstück wurde der Liquidationsvermerk gelöscht und wir haben die auf unseren Grundstücken ruhenden Hypotheken, die nicht ausgenutzt waren, zur Löschung gebracht.

Die Spareinlagen stiegen etwas an; die Zahl der Sparkonten wuchs auf 4 164 gegen 4 011 im Vorjahr. Dabei gehen die Sparer mehr und mehr zu der Einlageform auf der Grundlage der Landeswährung über.

Der Umsatzwert wurde durch den Rückgang der Warenpreise von 373 auf 308 Millionen Złoty herabgedrückt.

Unsere Beteiligungen blieben ohne Ertrag.

Auch im Berichtsjahr wurden einer Anzahl von Genossenschaften besondere Hilfen und Zinserleichterungen gewährt, um ihnen über die Krise hinwegzuhelfen. Insbesondere wurden mehreren Ein- und Verkaufsvereinen aus Sondererträgnissen aus dem Verkauf von Wertpapieren der Bank und aus Rücklagen Nachlässe gewährt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Berichtsjahr zł 89 875,—.

Der Aufsichtsrat ist ehrenamtlich tätig.

Die Geschäftsstelle Bromberg hatte einen befriedigenden Ueberschuß.

Unsere Bilanz weist einen Reingewinn von zł 258 425,54 aus.

Es traten unserer Bank 7 Mitglieder bei; es schieden 9 Mitglieder aus. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1934:

455 mit 10 296 Anteilen
und einer Haftsumme von zł 10 296 000,—.

Die Zusammensetzung ist folgende:

220	Spar- und Darlehnskassen	380	vom Uebertrag
34	Banken und Vorschußvereine	2	Dreschereigenossenschaften
30	Brennereigenossenschaft und Gesellschaften	1	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaft
49	Molkereigenossenschaften	4	Zentralgenossenschaften
36	Ein- und Verkaufsvereine	40	verschiedene Genossenschaften
5	Viehverwertungsgenossenschaften	28	Einzelpersonen
6	Handelsgenossenschaften	455	
380			

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 4 Ausschußsitzungen, 1 Mitgliederversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

An Stelle von Herrn v. Hantelmann-Baborówko, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Herr Seifarth-Strzeszki und als neues Mitglied Herr Warmbier-Chodzież in den Aufsichtsrat gewählt.

Am 14. Mai v. Js. verstarb unser Aufsichtsratsmitglied Herr Wilhelm v. Born-Fallois, Sienno. Der Verstorbene hat bis zum Ende des Weltkrieges als Landrat und an anderen Verwaltungsstellen sich große Verdienste um unsere Heimat erworben. Nach dem Kriege hat er in den gemeinsamen Angelegenheiten unserer deutschen Minderheit mitgearbeitet und ist für die Einigung des deutschen Genossenschaftswesens eingetreten. Bei der Deutschen Volksbank in Bromberg war er seit ihrer Gründung Vorsitzender des Vorstandes. Wegen seines vornehmen Charakters und seines liebenswürdigen Wesens genoß er allgemeine Achtung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Poznań (Posen), im April 1935.

Der Vorstand:

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Unser Prüfungsausschuß hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 geprüft und sich davon überzeugt, daß die umstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor:

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, den Reingewinn von zł 258 425,54 wie folgt zu verteilen:

Zuschreibung zum Reservefonds	zł	26 000,—
zur Betriebsrücklage	„	26 000,—
4% Dividende	„	204,677,—
ferner zur Betriebsrücklage	„	1 748,54
	zł	258 425,54

Poznań (Posen), im April 1935.

Der Aufsichtsrat:

Georg Freiherr von Massenbach,
Vorsitzender.

Vermögensübersicht

am 31. Dezember 1934.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			240 521	30
Guthaben bei der Bank Polski................			273 168	84
Guthaben b.d.Postsparkasse			417 812	81
Sorten und Devisen			132 892	61
Guthaben bei Banken				
a) Loro	39 678	79		
b) Nostro	341 776	88	381 455	67
Wechsel			3 697 175	18
Protestierte Wechsel			33 962	13
Wertpapiere............			101 298	–
Forderungen in laufender Rechnung..............	22 300 524	97		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 865 972	–	19 434 552	97
Beteiligungen............			3 206 018	75
Hypotheken			303 520	31
Gebäude	634 000	–		
Abschreibungen	14 000	–	620 000	—
Einrichtung..............			2	—
Bürgschaften.............	304 169	48		
Giroverpflichtungen	308 414	80		
Einzugswechsel	27 303	39		
			28 842 380	57

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben:				
a) der verbleibenden Mitgl.	5 147 620	86		
b) der ausscheidend. Mitgl.	23 500	–	5 171 120	86
Gesetzliche Rücklage			714 000	–
Betriebsrücklage..........			683 699	48
Guth. and. Banken Loro ..			69 756	63
Rediskont			1 714 873	42
Kreditoren:				
a) täglich fällig..........	9 780 651	11		
b) befristet	13 315 825	53		
	23 096 476	64		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 865 972	–	20 230 504	64
Reingewinn			258 425	54
Bürgschaften.............	304 169	48		
Giroverpflichtungen	308 414	80		
Einzugswechsel...........	27 303	39		
			28 842 380	57

Gewinn- und Verlustrechnung

am 31. Dezember 1934.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			528 970	49
Abschreibungen auf Gebäude			14 000	–
Abschreibungen auf Forderungen in lauf. Rechnung			75 558	07
Kursverluste			3 500	–
Reingewinn			258 425	54
			880 454	10

	zł	gr	zł	gr
Zinsen, Diskont, Provisionen			549 738	06
Sorten, Devisen, Wertpapiere			277 798	39
Hauserträge			52 917	65
			880 454	10

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Die Übereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern bescheinigt.

Poznań (Posen), im April 1935.

J. Katzer,

Revisor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

Vereinsbank Toruń

Bank Spółdzielczy z o. odp.

Toruń.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva

	zł	gr
1. Sofort verfügbare Mittel:		
a) Kassenbestand .... zł 43 464,46		
b) Guthaben bei der Bank Polski .... „ 231 705,06		
c) Guthaben beim Postscheckamt .... „ 38 671,20	313 840	72
d) Bestand an ausländischen Zahlungsmitteln	43 417	93
e) Guthaben bei Banken und Vereinen:		
a) Loro ..... zł 21 864,—		
b) Nostro ..... „ 130 618,76	152 482	76
f) Bilety Skarbowe (Staats-Schatzanweisungen)	320 000	—
	829 741	41
2. Wertpapiere:		
a) 6% Państw. Poż. Narod. (Poln. Nationalanleihe) zł 48 869,40		
b) andere an der Börse notierte Papiere ..... „ 46 853,30	95 722	70
3. Wechsel-Bestand	2 872 714	79
4. Rückwechsel-Bestand (eingeklagte Wechsel)	89 009	54
5. Wechsel zum Einzug	57 752	48
6. Forderungen in laufender Rechnung ...	4 443 783	71
7. Darlehn	209 124	03
8. Forderungen aus Dokumenten-Inkassi ..	558 655	43
9. Hypotheken-Forderungen..............	42 000	—
10. Beteiligungen	20 600	—
11. Grundstück	31 200	—
12. Einrichtung und Formulare	21 312	—
13. Durchlaufende Posten	1 495	81
	9 273 111	90
14. Bürgschaften	274 540	—
	9 547 651	90

Passiva

	zł	gr
1. Eigenes Kapital:		
a) Anteilguthaben:		
verbleibender Mitgl. zł 1 126 455,79		
ausscheidend. „ „ 72 600,—		
ber. ausgesch. „ „ 742,50	1 199 798	29
b) Reserven:		
Gesetzl. Rücklage... zł 575 197,10		
Betriebs-Rücklage „ 570 103,27	1 145 300	37
2. Spareinlagen:		
a) kurzfristige .... zł 1 606 647,88		
b) langfristige.......... „ 3 268 200,—	4 874 847	88
3. Guthaben in laufender Rechnung	364 528	81
4. Scheckeinlagen	236 769	28
5. Banken und Vereine:		
a) Loro .... zł 73 699,50		
b) Nostro .... „ 1 782,03	75 481	53
6. Rediskont	493 435	30
7. Verpflichtungen a. Wechsel-Inkassi	57 752	48
8. „ a. Dokumenten-Inkassi .	558 655	43
9. Vorauserhobene Zinsen für 1935	20 418	32
10. Dubiosen	150 000	—
11. Gemeinnützige Zwecke	300	—
12. Reingewinn	95 824	21
	9 273 111	90
13. Bürgschaften (Verpflichtungen)	274 540	—
	9 547 651	90

Gewinn- und Verlustrechnung

Ausgabe

	zł	gr
Zinsen und Provisionen	237 065	88
Verwaltungs- und andere Unkosten	202 386	32
Ausgaben für das Gebäude	6 959	85
Abschreibungen:		
Vom Formular-Conto ...... zł 4 436,84		
„ Mob. u. Utens.-Conto .. „ 950,—		
„ Grundstücks-Conto ..... „ 1 200,—		
Von Forderungen .... „ 1 170,47		
zł 7 757,31		
Dubiosen-Conto (Bereitstellungen für unsichere Forderungen) zł 80 000,—	87 757	31
Reingewinn..............................	95 824	21
	629 993	57

Einnahme

	zł	gr
Zinsen und Provisionen..................	595 370	81
Zurückerstattete Unkosten	26 667	03
Ertrag aus dem Gebäude	5 847	59
Ein früher abgeschriebener Betrag	2 108	14
	629 993	57

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von der Mitgliederversammlung am 27. April 1935 genehmigt worden.

Toruń, im April 1935.

Vereinsbank Toruń

Bank Spółdzielczy z o. odp.

Toruń

Wohlfeil. Anbuhl. Bartel.

(456

Einladung

zu der am **14. Mai 1935 nachmittags 4½ Uhr** im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses, **Poznań, ulica Wjazdowa 8,** stattfindenden

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht
2. Geschäftsbericht und Bilanz 1934
3. Genehmigung und Entlastung
4. Verteilung des Reingewinns
5. Wahlen in den Aufsichtsrat
6. Satzungs-Aenderung §§ 2, 15, 18, 20, 22, 25 und 28
7. Beschlußfassung gem. Art. 36 des Genossenschaftsgesetzes
8. Voranschlag für das Jahr 1935
9. Verschiedenes.

Credit

spółdzielnia z ograniczoną odpow. w Poznaniu.

Obwieszczenia

W tutejszym rejestrze spółdzielni nr 9 zapisano dnia 30 marca 1935 przy spółdzielni: Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Poznaniu, że uchwalono połączenie spółdzielni Kleinsiedlungsgenossenschaft Skoki, spółdzielni z ograniczoną odpowiedzialnością w Skokach ze spółdzielnią Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, która jest spółdzielnią przejmującą. Poznań, 30 marca 1935 roku.

Sąd Grodzki. [435

Do rejestru spółdzielni Sądu Okręgowego w Łodzi nr. 116/Sp. wciągnięto dnia 18 marca 1935 roku przy firmie „Ewangelicka Spółdzielnia Kredytowa z odpowiedzialnością ograniczoną w Aleksandrowie", na następujący wpis: Wszelkie ogłoszenia umieszczane będą w czasopiśmie „Landwirtschaftliches Zentral-Wochenblatt für Polen" w Poznaniu. [434

W rejestrze spółdzielni nr. 15 zapisano dnia 30 marca 1935 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną, Swarzędz, że zarząd składa się z przewodniczącego i dwóch do czterech dalszych członków. Jedne dziesiątą część udziału, a więc 20 zł wpłacić należy natychmiast, resztę należy wpłacić w kwartalnych ratach po 5 zł. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 15 grudnia 1934 zmieniono statut §§ 16, 21, 29, 37, 45 i 48.

Uchwalono połączenie się spółdzielni Heimstättengenossenschaft w Swarzędzu z spółdzielnią Spar- und Darlehnskasse Swarzędz, która jest spółdzielnią przejmującą. Poznań, 30 marca 1935 roku.

Sąd Grodzki. [443

W naszym rejestrze Spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 20 przy firmie Deutscher Ein- und Verkaufsverein Spółdzielnia z ogr. odpowiedzialnością w Wągrowcu:

W Gołańczy przy ulicy Składowej,
w Mieścisku przy ulicy Gnieźnienskiej 68,
w Skokach przy ulicy Dworcowej 148
istnieją oddziały.

Wągrowiec, 11 kwietnia 1935.

Sąd Grodzki. [454

Einladung!

Am 13. Mai d. Js., um 5 Uhr nachm., findet in Chorzów II, ul. 3 maja, im „Restaurant zur Traube" die

ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft statt, zu welcher wir unsere Mitglieder einladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Revisionsberichts,
2. Bekanntgabe der Jahresrechnung pro 1934,
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz,
4. Genehmigung der Jahresrechnung,
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
6. Festsetzung der Kreditgrenze,
7. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern,
8. Anträge und Mitteilungen.

„Ceres"

spółdzielnia piekarska z ograniczoną odpowiedzialnością

Chorzów

Der Aufsichtsrat. (455

Berichtigung

Bei Veröffentlichung der Bilanz des Bankverein — Bank Spółdzielczy, Tarnowskie Góry vom 31. 12. 1934 in Nr. 16 ist insofern ein Fehler unterlaufen, als zwei Zahlen verwechselt worden sind. Richtig muß es heißen: Guthaben bei Banken 8 277,95, Bank Polski 507,59.

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Aktiva:		zł
Kassa-Konto		854,84
P. K. O.-Konto		319,50
Wechsel-Konto		2 182,—
Debitoren-Konto		363 818,—
Wertpapiere-Konto		200,—
Beteiligungs-Konto		350,—
Inventar-Konto		995,—
		368 719,34

Passiva:	zł	
Kreditoren-Konto		629,—
Banken-Konto		17 256,—
Spareinlagen-Konto		289 404,50
Geschäftsanteile:		
a) der verbl. Mitglieder	39 807,56	
b) ausscheid. Mitglieder	2 065,49	41 873,05
Reservefonds-Konto		7 374,—
Betriebsrücklage-Konto		8 626,09
Dividenden-Konto		224,25
Nichtbehobene Anteile		134,54
Oncallsteuer-Konto		122,39
Unkosten-Konto		415,80
Zinsen-Konto		43,76
Verlust- und Gewinn-Konto		2 615,96
		368 719,34

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 278. Zugang: 45. Abgang: 18. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 305. (452

Towarzystwo Bankowe Golasowice i okolica
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
w Golasowicach.

Der Vorstand:
Harlfinger. Mlynek. Lux.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Stonawski. Thau. Woszczycki. Lux. Baron.
Niemietz. Dyrna.

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		5 860,91
Guthaben bei der Genossenschaftsbank		5 997,85
Diskontwechsel		101 064,70
Wertpapiere		262 50
Laufende Rechnung		10 065,10
Konto pro Diverse		157,10
Rückständige Zinsen		449,20
Inventar		450,—
		124 307,36

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben d. Mitgl.	13 495,95
Reservefonds I	6 761,73
Reservefonds II	2 663,01
Laufende Rechnung	10 801,05
Spareinlagen	88 546,—
Gewinn	2 039,62
	124 307,36

Mitgliederbewegung: Mitgliederzahl am Anfange des Geschäftsjahres: 118. Zugang: 7. Abgang: 5. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres: 120.

Am Schlusse des Geschäftsjahres 1934 haben sämtliche Genossen für zł 56 000,— Haftsumme aufzukommen.

Żory, den 24. März 1935.

Kasa Rzemieślniczo-Przemysłowa
(Handwerker- und Gewerbekasse) (449
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Żorach G.-Sl.

gez.: Lipp. Beigel. Hunold.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		23 516,06
Wechsel-Konto		80 207,22
Konto-Korrent-Konto		291 060,07
Konto pro Diverse		7 109,58
Effekten		941,—
Inventar		2 200,08
Guthaben bei Banken		304,—
Anteile bei Genossenschaften		11 500,—
Inkassowechsel		4 639,70
		421 477,71

Passiva:	zł	
Konto-Korrent		60 624,55
Konto pro Diverse		19 503,69
Spareinlagen		244 794,34
Reservefonds		4 741,81
Spec.-Reservefonds		1 165,59
Betriebsrücklage		2 230,—
Zinsen-Rückst.-Konto		3 938,05
Darlehn b. Landesgen.-Bank		40 000,—
Schulden bei Banken		65,—
Kap.-Ertr.-Steuer		672,05
Ueberhobene Zinsen		582,50
P. K. O. Poznań		347,85
Geschäftsanteile:		
a) verbl. Mitglieder	35 545,50	
b) aussch. Mitglieder	3 249,22	38 794,72
Reingewinn		4 017,56
		421 477,71

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 113. Zugang: 3. Abgang: 16. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 100. (450

Vereinsbank zu Chełmża
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
(—) R. Kunz. (—) Berg.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:		zł
1. Flüssige Mittel:		
a) Kassenbestand	25 705,74	
b) Bank Polski	14 356,32	
c) P. K. O.	29 034,12	69 096,18
2. Guthaben bei Banken		9 056,55
3. Wertpapiere		4 559,65
4. Wechsel:		
a) im Bestand	100 111,93	
b) rediskontiert	42 008,70	
c) Wechsel d. Sonderkredites b. d. Staatl. Agrarbank	11 006,—	
d) protestierte und eingeklagte Wechsel	6 031,95	159 158,58
5. Kontokorrent-Forderungen		240 440,71
6. Tilgungsdarlehn		572 193,79
7. Hypotheken		98 557,40
8. Beteiligungen		10 000,—
9. Grundstück		30 000,—
10. Inventar		14 263,87
11. Verschiedene Forderungen		13 392,66
12. Vorausbezahlte Zinsen		174,82
		1 220 894,21
13. Bürgschaften:		
a) hypothekarisch gesichert	81 700,—	
b) andere	3 796,—	85 496,—
14. Inkasso		16 959,12
		1 323 349,33

Passiva:	zł	
1. Geschäftsguthaben:		
a) verbleib. Mitglieder	157 038,49	
b) ausscheid. Mitglieder	11 514,10	168 552,59
2. Reserven:		
a) Reservefonds	55 025,50	
b) Spezialreservefonds	5 700,—	
c) Aufwertungsfonds	1 880,—	62 605,50
3. Amortisationsfonds		18 597,44
4. Rückstellung f. zweifelhafte Forderungen		84 964,92
5. Amortisationsdarlehn (hypothekarisch gesichert)		50 692,50
6. Langfristige Anleihe		34 980,54
7. Spareinlagen:		
a) jederzeit fällig	190 281,93	
b) mit Kündig. bis 3 Mon.	128 425,45	
c) mit Kündigung von drei Monaten und darüber	264 922,03	583 629,41
8. Kontokorrent-Gläubiger		184 902,98
9. Rediskontierte Wechsel		42 008,70
10. Schulden bei Banken		10 850,—
11. Sonderkredit der Staatl. Agrarbank		11 006,—
12. Durchgehende Posten		8 970,56
13. Vorauserhobene Zinsen		855,80
14. Reingewinn		8 277,27
		1 220 894,21
15. Bürgschaften:		
a) hypothekarisch gesichert	81 700,—	
b) andere	3 796,—	85 496,—
16. Verschiedene Gläubiger für Inkasso		16 959,12
		1 323 349,33

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 203. Zugang: 7. Abgang: 21. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 189. (446

Vereinsbank Tczew
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
(—) Jankau. (—) Schaldach. (—) Kelle.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kasse	12 430,43
Banken	423 393,63
Wechsel	163 721,82
Debitoren	790 994,19
Effekten	41 959,92
Hausgrundstück	73 200,—
Beteiligung bei Banken	50,—
Inventar	4 384,65
	1 510 134,64

Passiva:	zł
Spareinlagen	1 297 706,55
Kreditoren	26 148,43
Geschäftsanteil verbl. Mitglieder	70 748,85
Geschäftsanteil ausscheid. Mitgl.	8 469,55
Reservefonds	59 800,—
Betriebsrücklage	28 611,40
Sonderfonds	5 084,76
Dividende	60,30
Vorerhobene Zinsen	3 468,—
Dispositionsfonds	203,45
Reingewinn	9 833,35
	1 510 134,64

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 239. Zugang: 18. Abgang: 52. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 205. (447

Bank Ludowy
zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Mysłowicach.
Schefficzyk Gaida.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Debet:		zł
Kasse	13 837,23	
Sorten	6 841,80	
Effekten	25 728,66	
Guthaben P. K. O.	6 605,94	
Guthaben bei B P	1 965,31	
Sofort greifbare Mittel		54 978,94
Wechsel		163 839,10
Hypotheken		219 744,68
Bankgebäude		46 907,—
Inventar		4 975,70
Laufende Rechnung:		
a) Kunden	937 708,62	
b) Darlehn	150 300.—	
c) Banken	31 325,72	
d) Bürgschaften	85 583,50	1 204 917,84
Anteile bei Genossenschaften		5 300,—
Inkasso I (loro)		23 022,24
		1 723 685,50

Credit:		zł
Geschäftsguthaben:		
a) verbl. Mitglieder	125 968,65	
b) ausg. Mitglieder	5 112,05	131 080,70
Reserven:		
gesetzliche Reserve	221 080,—	
Reservefonds II	10 000,—	
Pensionsfonds	39 200,84	
Zinsensteuer-Rücklage	2 470,49	272 751,33
Spareinlagen mit Kündigung:		
täglich bis monatlich	451 368,17	
vierteljährlich	231 838,56	
halbjährlich	245 879,95	929 086,68
Laufende Rechnung:		
a) Kunden	193 696,77	
b) Banken	12 882,80	
c) Inkasso loro	23 022,24	229 601,81
Bürgschaftsverpflichtungen		85 583,50
Rediskontierte Wechsel		62 772,—
Reingewinn		12 809,48
		1 723 685,50

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 457. Zugang: 9. Abgang: 24. Zahl der Mitglieder amEnde des Geschäftsjahres: 442. (442

Bankverein Chojnice
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
w Chojnicach.
(—) Schlonski. (—) Krause. (—) Lange.

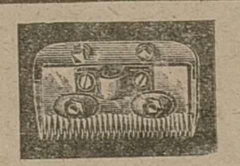
Bilanz am 31. Dezember 1934.

Vermögen		zł
1. Kasse		32 450,97
2. Guthaben bei der Bank Polski und dem Postscheckamt		21 459,08
3. Guthaben bei Banken		1 944,—
4. Bestand an ausl. Zahlungsmitteln		8 861,84
5. Schatzscheine	40 000,—	43 039,—
Wertpapiere	3 039,—	
6. Wechsel		452 756,24
7. Darlehnskonto		174 822,67
8. Konto-Korrent-Forderungen		515 961,83
9. Bürgschaften	9 000,—	
10. Inkassi		2 620,—
11. Beteiligungen		25 600,—
12. Grundstücks-Konto	27 180,02	
2% Abschreibung	626,65	26 553,37
13. Inventar	1 696,85	
10% bzw. 5% Abschr.	185,42	1 511,43
		1 307 580,43

Verbindlichkeiten:		zł
1. Geschäftsguthaben:		
a) verbl. Mitglieder	128 349,64	
b) ausscheid. Mitglieder	2 522,55	130 872,19
2. Rücklagen		110 278,99
3. Spareinlagen täglich und 1monatl.	324 871,86	
3monatl.	257 924,54	
6 monatl.	345 909,63	928 706,03
4. Scheckeinlagen		19 471,40
5. Konto-Korrent-Schulden		84 442,58
6. Konto pro Diverse		4 477,58
7. Banken		8 327,28
8. Bürgschaften	9 000,—	
9. Kap.-Ertr.-Steuer		2 812,24
10. Kupons		68,30
11. Vorauszinsen		3 344.30
12. Reingewinn		14 779,54
		1 307 580,43

			Anteile:	Haftsumme:
Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:		222	333	zł 1 665 000,—
Zugang 1934		12	13	zł 65 000,—
		234	346	zł 1 730 000,—
Abgang durch Aufkündigung	4		4	zł 20 000,—
Abgang durch Ausschluß	—		—	— —
Abgang durch Tod	4	8	5	zł 25 000,—
Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres:		226	337	zł 1 685 000,—

Bankverein Sępolno (448
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Belau. Probst. Stockmann.







Die 63. Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens

findet am

Mittwoch, dem 15. Mai 1935, in Poznań

auf dem Ausstellungsgelände in der Halle d. Schwerindustrie statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen ca. 50 Bullen aus erstklassigen Herden.

Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze. (439

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła Nizinnego czarno-białego
Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Zu der am Freitag, dem 17. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr im Geschäftslokal der Genossenschaft stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder hierdurch ein.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht des Verbandes;
2. Jahresbericht des Vorstandes für 1934;
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz für 1934 und Revisionsbericht des Aufsichtsrats;
4. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für 1934 und Entlastung des Vorstandes;
5. Verteilung des Reingewinns für 1934;
6. Voranschlag für 1935;
7. Genehmigung von Krediten, die nicht dem § 36, Abs. 2 entsprechen;
8. Wahlen;
9. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung und Bilanz und der Geschäftsbericht liegen vom 3.—17. Mai d. Js. in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Mitglieder aus.

Czarnków, 27. April 1935. (442

Genossenschaftsbank Czarnków
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Czarnkowie.

(—) R. Koeppe. (—) Nürnberg. (—) Hilgendorf

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Jng. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13 I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.